

Konzeption der Kindertagesstätte St. Nikolaus

1. Unsere Kindertagesstätte stellt sich vor	3
1.1 Vorwort des Trägers	3
1.2 Geschichte	4
1.3 Einrichtungsgröße	5
1.4 Öffnungszeiten	5
1.5 Schließtage / Ferien	5
1.6 Unser Team	5
1.7 Profil unserer Einrichtung	6
1.8 Information zur Anmeldung	6
1.9 Tagesablauf	6
1.9.1 Rituale im Tagesablauf	6
1.9.2 Tagesablauf in der Kinderkrippe	6
1.9.3 Tagesablauf im Kindergarten	8
2. Raumkonzept	11
2.1 Raumgestaltung in der Kinderkrippe.....	11
2.2 Raumgestaltung im Kindergarten	13
3. Gesetzliche Grundlagen.....	14
3.1 BayKiBiG mit Ausführungsverordnung	14
3.2 Schutzkonzept der Einrichtung und §8aSGB VIII.....	15
4. Unsere Grundsätze.....	16
4.1 Unser Leitbild	16
4.2 Rolle der pädagogischen Fachkraft	17
4.3 Katholisches Profil.....	17
4.4 Inklusion	
5. Unsere Eingewöhnungszeit	
5.1 So werden sie Eltern in unserer Einrichtung	
5.2 Ablauf der Eingewöhnung.....	17
5.2.1 Eingewöhnungszeit in der Kinderkrippe	18
5.2.2 Interner Übergang in den Kindergarten	19
5.2.3 Eingewöhnungszeit im Kindergarten	20
5.2.4 Übergang vom Kindergarten in die Grundschule	21
6. Schwerpunkte unserer Arbeit.....	21
6.1 Unser Jahreskreislauf.....	21
6.2 Mittagessen	25
6.3 Mittagsruhe in der Kindertagesstätte	26
6.4 Beobachtung und Dokumentation	32
6.4.1 Methoden der Beobachtung in der Kinderkrippe	26
6.4.2 Methoden der Beobachtung im Kindergarten	27
6.5 Erlebnisvormittag.....	27
6.6 Partizipation	27
6.6.1 Kinderrat	28
6.7 Schulvorbereitung	28
6.8 Vernetzung und Kooperation	29
7. Bildungs- und Erziehungsziele	29
7.1 Lernen wie man lernt.....	29
7.2 Soziales Miteinander	29
7.3 Persönlichkeitsentwicklung.....	30
7.4 Naturwissenschaft und Technik.....	30
7.5 Mathematische Bildung	30
7.6 Ethische und religiöse Bildung.....	31

7.7	Musik und Kunst.....	31
7.8	Sprache.....	31
7.9	Bewegungserziehung.....	32
7.10	Gesundheit.....	32
7.11	Sauberkeitserziehung.....	32
7.12	Arbeiten mit Kindern mit Migrationshintergrund.....	33
8.	Blickpunkt Eltern und Familie	33
8.1	Wir wollen Hand in Hand arbeiten	33
8.2	Elterngespräche	33
8.3	Elternbeirat.....	34
8.4	Hospitation	35
8.5	Elternabende.....	34
8.6	Elternzeitung	35
8.7	Flyer.....	35
8.8	Helferwand.....	35
8.9	Elternbücherei	35
9.	Reflexion und Qualitätssicherung.....	35
9.1	Elternbefragung.....	35
9.2	Teamarbeit	36
9.3	Supervision	36
9.4	Fortbildung	36
9.5	Planungstage	36
9.6	Unsere KiTa als Ausbildungsort	37
10.	Öffentlichkeitsarbeit.....	38
10.1	Familienfest.....	38
10.2	Stände beim Adventsmarkt.....	38
10.3	Rathaus dekorieren	38
10.4	Medienberichte.....	39
11.	Fortschreibung der Konzeption	39
11.1	Konzeptionserklärung.....	39
12.	Ausblick und Zukunftsvision.....	40
13.	Impressum	41

1. Unsere Kindertagesstätte stellt sich vor

1.1 Vorwort des Trägers

Liebe Eltern,

es freut mich, dass Sie Ihr Kind in unserer kath. Kindertagesstätte St. Nikolaus betreuen lassen. Der hl. Nikolaus der Patron unserer Einrichtung war zu seiner Zeit ein großer Wohltäter für Familien und Kinder. Ausgehend von seiner Person wollen wir für Ihre Kinder arbeiten.

Dies wird hier in unserer Einrichtung nach modernen Gesichtspunkten der Pädagogik umgesetzt. Mit der Trägerschaft nimmt unsere Kath. Kirchenstiftung St. Peter und Paul in Lindenberg ihren pastoralen Auftrag und ihre gesellschaftliche Verantwortung wahr.

Gerade in den ersten Lebensjahren entwickeln sich Kinder besonders durch spielerische Selbsterfahrung und das Erleben von Geborgenheit. Neben der Familie ist die Krippe für Ihre Kinder in den ersten Lebensjahren der wichtigste Ort für diese Geborgenheit. Im Kindergarten kann die Entdeckung der Welt spielerisch erlernt und erlebt werden. Hier werden auch christliche Grundhaltungen, wie Achtung jedes Menschen, Nächstenliebe und Vertrauen erlernt. Dies spiegelt sich in der Konzeption, der Jahresplanung und dem alltäglichen Geschehen wieder.

Unser Ziel ist es durch unsere qualifizierten Mitarbeiterinnen den Kindern diese zweite Heimat und den Raum für Entfaltung zu geben. Aus diesem Grunde arbeiten wir nach den fachlichen Qualitätsstandards der Diözese Augsburg, dem Caritasverband Augsburg und den Rahmenbedingungen des BayKiBiG.

Ich wünsche den Kindern und Eltern eine glückliche Zeit in unserer Kath. Kindertagesstätte St. Nikolaus an die sich gern erinnern!

Es grüßt Sie
Jürgen Huber, Verwaltungsleiter

Unser Träger

Katholische Kirchenstiftung St. Peter und Paul
Verwaltungsleiter Jürgen Huber
Goethestrasse 4
88161 Lindenberg im Allgäu
Tel.: 0 83 81 / 9270412
E-Mail: juergen.huber@bistum-augsburg.de

1.2 Geschichte

Im Frühjahr 1955 wurde der erste Spatenstich für unseren Kindergarten gesetzt. Zur damaligen Zeit war er in Lindenberg die erste pädagogische Einrichtung für Kinder im Alter zwischen drei und sechs Jahren.

Unser Namenspatron wurde der heilige Nikolaus. Dieser lebte und wirkte als Bischof in der türkischen Hafenstadt Myra und war bekannt für seine Großherzigkeit und Liebe zu den Kindern.

Bischof Nikolaus starb um 350 n. Chr. Aber noch heute feiern wir jedes Jahr am 6. Dezember mit den Kindern seinen Namenstag.

Nach der Fertigstellung wurde die Einrichtung, im November 1955, von Dr. Josef Freundorfer kirchlich geweiht und erhielt ihren Namen „Kindergarten St. Nikolaus“.

Bis zum Jahre 1993 wurde unser Haus von Klosterschwestern des Ordens „Heiligen Kreuz“ geführt und geleitet.

Im Laufe der Jahre sorgten große Bau- und Sanierungsabschnitte dafür, dass sich das Haus immer wieder an den aktuellen Bedürfnissen der Kinder und Eltern orientieren konnte.

Seit Herbst 2008 sind wir eine Kindertagesstätte in der auch Kinder unter drei Jahren in einer Kinderkrippe betreut werden.



1.3 Einrichtungsgröße

Unsere Kindertagesstätte ist aufgeteilt in drei Kindergartengruppen und einer Krippengruppe. Wir haben eine Betriebserlaubnis für 15 Krippenkinder im Alter von eins bis drei Jahren und 76 Kindergartenkinder im Alter von drei bis sechs Jahren. Ihre Kinder werden von pädagogischem Fachpersonal betreut.

1.4 Öffnungszeiten

In unserer jährlichen Elternumfrage werden besonders die Öffnungszeiten abgefragt, inwieweit diese für Sie zutreffend sind oder eine erweiterte Öffnungszeit benötigt wird. Ab acht Kindern, die eine erweiterte Öffnungszeit benötigen, wird dieser Bedarf vom pädagogischen Fachpersonal abgedeckt.

1.5 Schließtage / Ferien

In jedem Kindertagesstättenjahr sind bis zu 30 Schließtage einzuplanen.

Die Schließtage sind für Krippe und Kindergarten eingeteilt in:

Weihnachtsferien über die Feiertage	ca.	3 Tage
Oster- /Pfingstferien	ca.	8 Tage
Sommerferien im August	ca.	9 Tage

Weitere Schließtage die geplant werden:

Fortbildungstage		3 Tage
Betriebsausflug		1 Tag
Planungstag (für das anstehende Jahr)		3 Tag

Genauere Angaben und weitere Schließtage entnehmen Sie unserer Elternzeitung die zu Beginn des Kindertagesstättenjahres erscheint.

1.6 Unser Team

Wir sind ein altersgemischtes, dynamisches Team, das offen auf jahrelange Erfahrungen, sowie auf neue Erkenntnisse zugeht. Wir schätzen die persönlichen Stärken und Schwächen jedes Einzelnen und unterstützen uns somit gegenseitig im Alltag. Unsere klaren Strukturen geben uns einen Rahmen vor, an dem sich jedes Teammitglied orientieren kann.

Unser Team besteht aus sieben Erzieherinnen und sechs Kinderpflegerinnen. Zusätzlich werden wir unterstützt von einer Auszubildenden zur Kinderpflege, einer Auszubildenden zur Erzieherin und eine Anerkennungspraktikantin.

Für alle anfallende Tätigkeiten die den Mittagstisch betreffen steht uns eine Küchenhilfe für 1,5 Stunden täglich zur Verfügung. Ein Hausmeister, sowie Raumpfleger sorgen für Sauberkeit in und um unsere Einrichtung.

1.7. Profil unserer Einrichtung

Wir sind:

- ein Haus, mit vielfältigen, bedürfnisorientierten Spielbereichen und einem großzügigen, naturnahen Garten, indem Kinder von ein bis sechs Jahren wachsen und Kind sein dürfen.
- ein Haus mit einer Krippe die Hand in Hand mit unserem Kindergarten zusammen arbeitet. Durch gemeinsame Aktivitäten lernen die Kleinen die Kinder, das pädagogische Fachpersonal und Abläufe aus dem Kindergartenbereich kennen. Somit können wir den Übergang von der Krippe in den Kindergarten für unsere Jüngsten ganz sanft gestalten.
- ein Haus, dass sehr eng mit Ihnen als Eltern zusammenarbeitet, denn Sie sind für Ihre Kinder unersetzlich in Ihrer Wichtigkeit.
- ein Team, dass Ihre Verantwortung schätzt und Sie in Ihrer anspruchsvollen Erziehungsaufgabe tatkräftig und praktisch unterstützen, sowie entlasten möchte.
- ein kompetentes, altersgemischtes Team, das auf Erfahrung setzt und neue Ideen aufgreift. Wir arbeiten gemeinsam mit den uns anvertrauten Kindern, deren Eltern und unseren Kooperationspartnern.
- eine Gemeinschaft in der die Bedürfnisse der Kinder im Vordergrund stehen.

1.8 Information zur Anmeldung

Im Frühjahr werden Sie im „Lindenberg aktiv“ über die Anmeldetage der Kindertagesstätten aufmerksam gemacht.

An drei Anmeldetagen können Sie nach telefonischer Terminvereinbarung an einer Hausführung teilnehmen. Es besteht die Möglichkeit, dass wir gemeinsam mit Ihnen das Anmeldeformular ausfüllen und anschließend nehmen wir uns gerne noch Zeit für Ihre Fragen.

Haben Sie an diesen Tagen keine Zeit, vereinbaren Sie bitte telefonisch einen anderen Termin mit uns, damit wir uns für Sie Zeit nehmen können.

Nach ca. einen Monat bekommen Sie von uns eine schriftliche Zusage/Absage über den Kindergartenplatz/Krippenplatz für Ihr Kind.

Anschließend laden wir alle neuen Eltern unserer Einrichtung zum Informationse Elternabend ein und teilen Ihnen mit, in welcher Gruppe der Einrichtung Ihr Kind betreut wird (Gruppenwünsche können bei der Anmeldung vermerkt werden und werden nach Möglichkeit berücksichtigt).

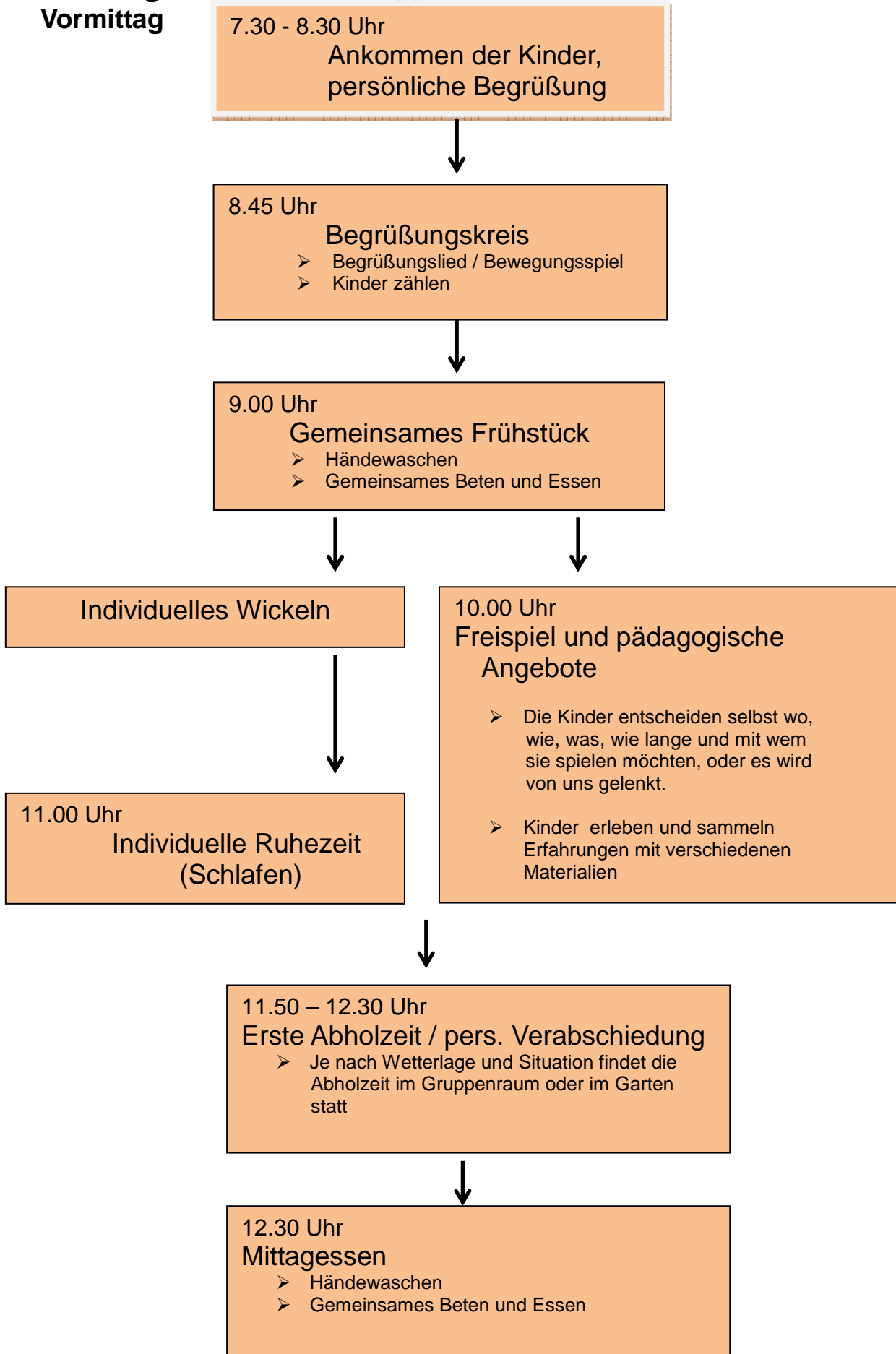
1.9. Tagesablauf

1.9.1 Rituale im Tagesablauf

Durch unsere täglich wiederkehrenden Rituale erleben Ihre Kinder einen strukturierten Tagesablauf. So werden bestimmte Tätigkeiten zu guten Gewohnheiten, die Ihren Kindern Sicherheit und eine verlässliche Orientierung im Kindertagesstättenalltag bieten und berücksichtigen ihren biologischen Rhythmus, ihr Bedürfnis nach Nahrung, Sauberkeit, Bewegung, Spiel und Entspannung.

1.9.2. Tagesablauf in der Krippe

Vormittag



Nachmittag

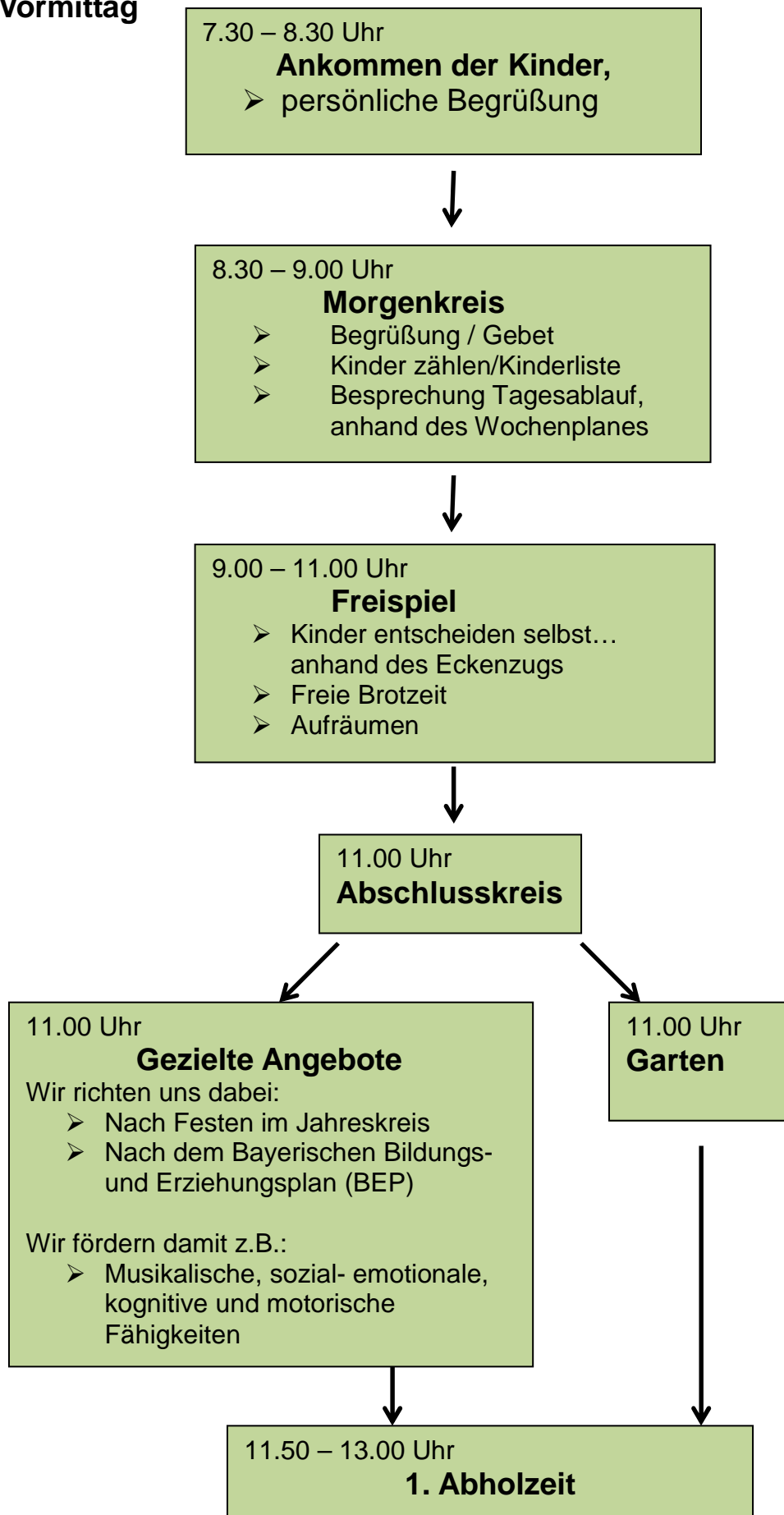


Nachmittagsaktivitäten

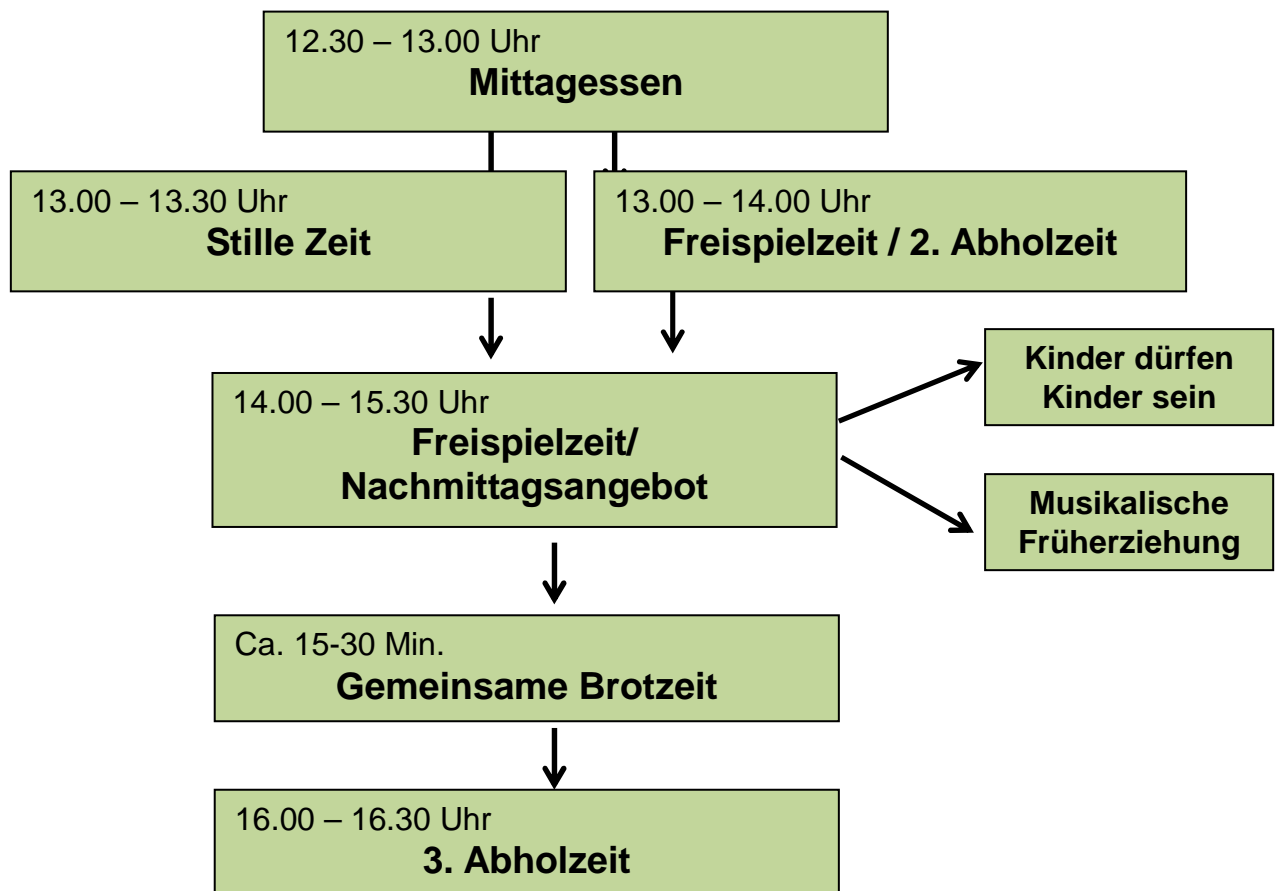
Je nach Situation, den Bedürfnissen der Kinder und der Wetterlage entsprechend, finden am Nachmittag verschiedene Aktivitäten statt, z.B. spazieren gehen, hauswirtschaftliche Angebote.

1.9.3 Tagesablauf im Kindergarten

Vormittag



Nachmittag



Nachmittag

Kinder dürfen Kinder sein

Wir nehmen uns Zeit mit Ihren Kindern zu spielen, ins Gespräch zu kommen und richten uns nach den Bedürfnissen Ihrer Kinder und den aktuellen Themen im Jahreskreislauf.

Musikalische Früherziehung

Einmal wöchentlich kommt von 14.00 bis 15.00 Uhr für angemeldete Kinder die Musikschule in unsere Einrichtung. Um die musikalische Entwicklung Ihrer Kinder zu unterstützen und dem vorhandenen musikalischen potential Zeit, Raum und Anleitung zu geben. Es stehen das Singen und Sprechen, das Musik hören, Bewegung und Rhythmik sowie das Spielen auf einfachen Rhythmusinstrumenten im Vordergrund. Der Unterricht wird ausschließlich von qualifizierten und nach der Bayerischen Sing und Musikschulverordnung berechtigten Lehrkräften gehalten. Kosten entnehmen Sie dem entsprechenden Flyer.

2. Raumkonzept

Räume sind identitätsbildend. Kinder brauchen Räume, die ihre Spuren tragen. Die Räume wirken sich auf das Verhalten der Kinder aus:

- auf ihr Empfinden,
- ihr soziales Miteinander,
- ihr Bewegungsverhalten,
- ihre Kreativität und
- ihre allgemeinen Handlungsmöglichkeiten.

Räume stellen Schutz, Herausforderung, Hülle, aber auch Erlebnisorte dar. Wir ermöglichen Ihren Kindern räumliche Bedingungen, damit sie sich im Alltag erproben, Selbstständigkeit (Autonomie) erlangen und ihre Fähigkeiten weiter entwickeln können.

Aus Datenschutzgründen müssen wir leider auf Fotos der Kinder verzichten. Wir bitten um Ihr Verständnis. Gerne laden wir Sie ein, um unsere Räumlichkeiten kennenzulernen.

2.1 Raumgestaltung in der Kinderkrippe

Dem Alter entsprechend haben wir für Krippenkinder zusätzliche Bereiche, wie z.B. eine Bewegungsbaustelle, einen Wickelraum, eine Schlafebene und einen separaten Garten.

Kleine Kinder fühlen sich in einer Kindertagesstätte wohl, wenn sie diese als sicheren Ort erleben, an denen die Menschen ihnen freundlich, aufmerksam und offen entgegen treten und ihnen Zeit dafür geben, sichere Beziehungen aufzubauen. Für Kinder ist der Aufenthalt in einer Einrichtung dann bereichernd, wenn sie dort Erfahrungen von Gemeinschaft machen können, die über die häuslichen Erfahrungen hinausgehen.

Kinder sollen sich selbst in den Räumen wieder finden, damit sie erfahren, „Ich habe hier meinen Platz, ich werde hier wahr- und wichtig genommen.“

Das wird unterstützt durch:

- Kennzeichnung von Garderobenhaken mit Bildern
- Fotos der Kinder im Raum
- Das Ausstellen von Werken der Kinder
- Eigentumsfächer mit Bild des Kindes
- Persönlicher Bettbezug in der Krippe
- Eine eigene Trinkflasche in der Krippe

Die Puppenecke

In der Puppenecke hat Ihr Kind die Möglichkeit in verschiedene Rollen zu schlüpfen. Neben dem kochen und mit dem Baby spielen, kann sich Ihr Kind auch mit Tüchern und Hüten verkleiden.

Die Bauecke

In der Bauecke bieten wir verschiedene Spielmaterialien an, wie zum Beispiel verschiedene Bürsten, Schüttelflaschen, Dosen, Autos und Tiere.

Die Bewegungsbaustelle

In der Bewegungsbaustelle kann Ihr Kind sich körperlich ausprobieren.

Die Lese-/ Portfolioecke

In der Lese- und Portfolioecke findet Ihr Kind verschiedene Bücher, welche auf die Jahreszeit und das momentane Thema abgestimmt sind. Hier findet sich Platz, um mit Ihrem Kind gemeinsam ein Bilderbuch zu betrachten.

Außerdem befindet sich dort der Portfolioordner jedes Kindes, welcher gerne von den Kindern angeschaut wird.

Der Spieletisch

Hier findet sich Platz für die ersten Tischspiele mit anderen Kindern, aber auch Zeit um ein Puzzle zu machen.

Der Maltisch

Am Maltisch kann Ihr Kind seiner Phantasie und Kreativität freien Lauf lassen und mit den verschiedenen Materialien experimentieren.

Turnhalle

In der Turnhalle bieten wir Ihrem Kind verschiedene Möglichkeiten zur Körperwahrnehmung und zur Bewegung an, z.B. die Rollenrutsche, Ballentwister, Ringe, Schaukel etc.

Runder Teppich

Der runde Teppich ist der Mittelpunkt in der Gruppe. Hier finden der Morgenkreis, sowie der Abschlusskreis statt. Außerdem wird hier gemeinsam gesungen und gespielt.

Hauswirtschaftlicher Bereich

Durch die gemeinsame Zubereitung unseres Frühstücks sowie kleine Speisen entdeckt ihr Kind die Freude am Kochen und Backen. Zusätzlich erlernen sie hierbei den hygienischen Umgang von Lebensmitteln.

Der Garten

In unserem Garten hat Ihr Kind vielfältige Möglichkeiten. Wir haben eine Rutsche, einen Sandkasten, Schaukeln, Fahrzeuge und ein Kletterhügel mit verschiedenen Aufstiegsmöglichkeiten.

Die Bildungsecke

Die Bildungsecke beruht auf dem Bild vom Kind „als Baumeister seines Selbst“. Wir setzen nie etwas voraus, sondern nehmen die Kinder an, wie sie sind. Dem Grundgedanken „Hilf mir es selbst zu tun“ folgend, wissen wir, dass Kinder durch Druck und Zwang nicht mehr Wissen vermittelt werden kann. Um Lerninhalte buchstäblich „begreifbar“ zu machen, stehen in unserer Bildungsecke den Kindern verschiedenste Materialien zur Verfügung. Sie haben einen hohen Aufforderungscharakter und sind leicht verständlich. Die Kinder werden in sich gestärkt und erleben Lernen als etwas Positives. Arbeits- und Lernangebote erfolgen deshalb auch als freiwilliges Angebot, stehen den Kindern immer geordnet zur Verfügung und können jederzeit in Ruhe genutzt werden.

2.2 Raumgestaltung im Kindergarten

Mit einer klaren und übersichtlichen Struktur helfen wir Ihren Kindern, sich zu orientieren. Eine solche Struktur entsteht, wenn ein Raum in Funktionsbereiche und wenn möglich, vertikal und horizontal gegliedert ist.

Unsere Gruppenräume sind so gestaltet, dass sie der Befriedigung der Grundbedürfnisse nach Ruhe, Bewegung, Spielen und Lernen entsprechen und auch einen Ort zum unbeobachteten Rückzug ermöglichen.

Kinder sollen sich selbst in den Räumen wieder finden, damit sie erfahren, „Ich habe hier meinen Platz, ich werde hier wahr- und wichtig genommen.“

Das wird unterstützt durch:

- Kennzeichnung von Garderobenhaken mit Bildern
- Fotos der Kinder im Raum
- Das Ausstellen von Werken der Kinder
- Eigentumsfächer mit Zeichen

Die Materialien sind auf Augenhöhe der Kinder und für die Kinder zugänglich verstaut. Alle Ecken sind veränderbar und orientieren sich an den Bedürfnissen der Kinder. So wird z.B. die zweite Ebene immer im Frühjahr in eine Schulecke für die Vorschulkinder umfunktioniert.

Die Bauecke

In der Bauecke hat Ihr Kind die Möglichkeit, mit verschiedenen Materialien zu konstruieren und zu bauen. Je nach Bedürfnis Ihres Kindes variieren die Spielangebote und das Material wird ausgewechselt.

Die Puppenecke

In jeder Gruppe befindet sich ein gestalteter Bereich, der Ihrem Kind die Möglichkeit bietet, in verschiedene familiäre Rollen zu schlüpfen. Hier kann Ihr Kind sich verkleiden, kochen oder das Baby schlafen legen.

Der Maltisch

Der Kreativität und Phantasie sind am Maltisch keine Grenzen gesetzt. Hier findet Ihr Kind neben Scheren, Stiften auch immer wieder wechselnde Materialien z.B. verschiedene Papierarten, Wolle, uvm.

Die Lesecke

In der gemütlichen Lesecke gibt es eine Auswahl an Bilderbüchern, die der Jahreszeit und dem Thema angepasst werden.

Der runde Teppich

Der runde Teppich ist in jeder Gruppe präsent, dort trifft sich die gesamte Gruppe. Hier finden der Morgenkreis, sowie der Abschlusskreis statt. Außerdem werden hier themenbezogene Angebote wie, z.B. Liedführung, Bilderbuchbetrachtung, etc. durchgeführt.

Zweite Ebene

Der höher gelegene Spielbereich wird mit immer wieder wechselndem Spielmaterial bestückt.

Der Flur

Der Flur bietet Ihrem Kind die Möglichkeit, sich am Knetisch kreativ auszuleben. Außerdem hat es die Möglichkeit sich am Podest mit verschiedenen Spielmaterialien zu beschäftigen. Da die Kinder aus allen Kindergartengruppen die Spielmöglichkeit im Flur nutzen können, entwickeln sich gruppenübergreifende soziale Kontakte. Einen Rückzugsort ermöglicht unser Waldhäuschen, bei dem die Kinder bei einem Hörspiel entspannen können. Ein weiterer ruhiger Bereich im Flur ist das Lesepodest, bei dem die Kinder sich in Bücher vertiefen können. Bei dem Hüpfteppich im Foyer können sich die Kinder motorisch und mathematisch verausgaben.

Die Turnhalle

In der Turnhalle bieten wir Ihrem Kind verschiedene Möglichkeiten zur Körperwahrnehmung und zur Bewegung an, z.B. die Rollenrutsche, Ballentwister, Ringe, Schaukel etc.

Hauswirtschaftlicher Bereich

Durch die Zubereitung von Speisen lernt Ihr Kind den bewussten Umgang, die Herkunft, die Verarbeitung und den Geschmack der Lebensmittel. Ebenso erfährt Ihr Kind den hygienischen Umgang im hauswirtschaftlichen Bereich.

Der Garten

Ein weiterer Erlebnisort für alle Kindergartenkinder ist der große Garten mit altem Baumbestand, Blumenbeeten, einem Rutschhügel, einer Hängebrücke und Kletterwänden. Ebenfalls haben wir Gartenhäuser, einen großen Sandkasten, eine Buddelecke, verschiedene Schaukeln, 3-fach Reck, zwei Holzpferden und einem großen Fuhrpark.

3. Gesetzliche Grundlagen

3.1 BayKiBiG mit Ausführungsverordnung

Durch das Bayrische Bildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) und seine Ausführungsordnung (BayKiBiG AV) wird unser Auftrag zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern gesetzlich festgelegt.

Artikel 10 beschreibt den Auftrag zur Bildung, Erziehung und Betreuung in Kindertagesstätten.

- 1) Die Kindertagesstätte bietet jedem Kind vielfältige und entwicklungsangemessene Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten, um beste Bildungs- und Entwicklungschancen zu gewährleisten. Ebenso werden so Entwicklungsrisiken frühzeitig entgegengewirkt sowie zur Integration befähigt. Um dies zu ermöglichen ist der Einsatz von ausreichendem und qualifiziertem Personals sicherzustellen.
- 2) Ebenso sollen Kinder entwicklungsangemessen an Entscheidungen zum Einrichtungsalltag und zur Gestaltung der Einrichtung beteiligt werden.

Die Ausführungsverordnung (Art. 30) ermächtigt das Staatsministerium die Bildungs-

und Erziehungsziele für förderfähige Kindertageseinrichtungen, sowie den Anstellungsschlüssel und die Zahl und Qualifikation des erforderlichen Personals in Abhängigkeit von den betreuten Kindern festzulegen. Ebenso die zusätzlichen Leistungen, die Buchungszeitenfaktoren.

3.2 Schutzkonzept der Einrichtung und §8aSGB VIII

Wir als Kindertagesstätte sind durch das Sozialgesetzbuch §8aSGB VIII verpflichtet, bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung, genau zu beobachten und zu dokumentieren. Ergeben sich hierbei Anhaltspunkte einer Kindeswohlgefährdung sind wir als pädagogische Fachkräfte angehalten, nach den Vorschriften des BayKiBiG AV (Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz) auf geeignete Hilfen für Eltern hinzuweisen und erforderlichenfalls das Jugendamt zu informieren.

„Kinder haben ein Recht auf gewaltfreie Erziehung.
Körperliche Bestrafungen, seelische Verletzungen
und andere entwürdigende Maßnahmen sind unzulässig.“

Bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung greifen wir auf Handlungsleitlinien zu, die wir für unsere Einrichtung erstellt haben. Dokumentationsformulare ermöglichen uns eine genaue Gefährdungseinschätzung und zeigen uns Handlungsschritte sowie Vorgehensweisen auf.

In unserem Schutzkonzept steht die Prävention an erster Stelle:

Die Kindertagesstätte ein sicherer Ort.

Jedes Kind soll sich und seine Bedürfnisse kennenlernen, Widerstandsfähigkeit, Selbstbewusstsein und Selbständigkeit entwickeln. Dazu brauchen Kinder Sicherheit und Vertrauen, Rituale und Verbindlichkeiten, Geborgenheit und soziale Kontakte. In der Kindertagesstätte entdecken Kinder die Welt zusammen mit anderen Kindern. Sie sind neugierig, regen sich gegenseitig zum Erkunden, Entdecken und Forschen an, teilen sich mit was sie denken, wissen und erleben. Sie spornen sich an, konkurrieren miteinander und schaffen sich gemeinsam ihre Welt der Bilder, Töne, Gedanken und Phantasie

Im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit steht das Kind und seine ganz persönlichen Interessen und Bedürfnisse, seine Stärken und Schwächen und alles was es ausmacht. Die pädagogischen Fachkräfte werden das Kind uneingeschränkt akzeptieren und respektieren, es zum Fragen und Erkunden der Welt anregen. Durch eine authentische, offene und empathische Haltung gegenüber dem Kind, bauen Sie eine Beziehung auf, welche Sicherheit bietet. Sie nehmen sich Zeit, das Anliegen des Kindes wahrzunehmen und wertschätzend darauf zu reagieren. Sie orientieren sich an den individuellen Interessen des Kindes und können so entsprechende Angebote anbieten. Sie werden das Kind in seiner Persönlichkeit stärken, um Herausforderungen, die das Leben mit sich bringt (Eintritt in die Schule, Verlust eines Freundes) meistern zu können. Wir fördern und unterstützen die Selbstständigkeit und fördern das Selbstbewusstsein durch Anerkennung seiner Fähigkeiten und Übertragen von Aufgaben. Für Eltern sind wir jederzeit Ansprechpartner und begegnen Ihnen mit Wertschätzung gegenüber allen Angelegenheiten bezüglich Ihres Kindes.

Ein Mensch kann sich nur von anderen abgrenzen und schützen, wenn er es sich selbst wert ist, wenn er sich selbst als wertvoll, liebenswürdig, einzigartig und wirksam empfindet.

In unserer Kindertagesstätte werden nur Personen beschäftigt, die sich für die jeweilige Aufgabe nach Ihrer Persönlichkeit eignen und eine dieser Aufgaben entsprechende Ausbildung erhalten haben (pädagogische Fachkräfte). Die persönliche Eignung im Sinne des § 72 SGB VIII wird durch die regelmäßige Vorlage des erweiterten Führungszeugnisses überprüft.

4. Unsere Grundsätze

4.1 Unser Leitbild

Wir möchten mit Ihren Kindern gemeinsam drei Fragen erkunden:

Wer bin ich?

Was kann ich?

Was möchte ich?

Im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit steht Ihr Kind und seine ganz persönlichen Interessen und Bedürfnisse, seine Stärken und Schwächen und alles, was es ausmacht.

Wir pädagogische Fachkräfte werden Ihr Kind uneingeschränkt akzeptieren und respektieren, es zum Fragen und Erkunden der Welt anregen und es auch an Themen heranführen, die der Jahreskreislauf uns vorgibt (z.B. Jahreszeiten, religiöse Feste und deren Hintergründe kennen lernen).

Kinder lernen mit Neugier, Begeisterung und mit bemerkenswerter Leichtigkeit und Geschwindigkeit. Diesen Lerneifer möchten wir durch spielerisches Lernen (Einbeziehen von Liedern, Rollenspielen, Rätseln) beibehalten und fördern. Das Lernen soll mit guten Gefühlen verbunden bleiben, Spaß und Freude gehören untrennbar dazu. Das schließt natürlich nicht aus, dass das Spiel für die Kinder eine wichtige und für uns Pädagogen eine sehr bedeutende Sache ist. Während des Tagesablaufes ist unser Freispiel so strukturiert, dass sich Ihr Kind in den einzelnen Spielbereichen frei bewegen, sein Tun selbstständig bestimmen und entscheiden kann.

Ebenso wichtig ist uns die emotionale Entwicklung Ihres Kindes. Wir möchten das Kind in seiner Persönlichkeit stärken, um Herausforderungen, die das Leben mit sich bringt (Eintritt in die Schule, Verlust eines Freundes, Umzug in eine neue Stadt) meistern zu können.

Wir fördern und unterstützen die Selbstständigkeit z.B. beim Anziehen, Toilettengang, Umgang mit Konflikten und fördern das Selbstbewusstsein durch Anerkennung seiner Fähigkeiten und Übertragen von Aufgaben.

Durch eine individuelle, kindgerechte und bedürfnisorientierte Eingewöhnungszeit, die Förderung der Körperwahrnehmung, zielgerichtete Schulvorbereitung und die Orientierung am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan möchten wir Ihre Kinder auf eine gute Zukunft vorbereiten.

4.2 Rolle der pädagogischen Fachkraft

Unsere Aufgabe ist es, aktiv am Lernprozess Ihres Kindes teilzunehmen und es in seiner Entwicklung zu unterstützen und zu begleiten. Dies gelingt uns, indem wir eine angemessene Umgebung schaffen, Spielpartner sind und das Kind in seinem Tun beobachten. Dort unterstützen wir es bei der Bewältigung von Konflikten oder Schwierigkeiten und erarbeiten gemeinsam mit ihm eine Lösung.

Besonders wichtig ist, dass wir für Ihr Kind ein positives Vorbild sind, an dem es sich orientieren kann. Deshalb reflektiert das pädagogische Fachpersonal regelmäßig das eigene Handeln. Durch unsere authentische, offene und emphatische Haltung gegenüber Ihrem Kind, können wir eine Beziehung aufbauen, welche Sicherheit bietet.

Außerdem nehmen wir uns Zeit, das Anliegen Ihres Kindes wahrzunehmen und wertschätzend darauf zu reagieren. Dabei spielt Achtsamkeit eine wichtige Rolle.

Achtsamkeit heißt für uns, aufmerksam für die Bedürfnisse und Belange der Kinder zu sein.

Wir orientieren uns an den individuellen Interessen Ihres Kindes und können so entsprechende Angebote anbieten.

Da wir ein Team aus unterschiedlichen Persönlichkeiten sind, in das jeder seine Fähigkeiten und Stärken mitbringt, gelingt es uns, gemeinsam vielfältig zu sein und somit allen Interessen gerecht werden zu können.

4.3 Katholisches Profil

Unsere Kindertagesstätte ist ein Teil der Pfarrgemeinde St. Peter und Paul und ein Ort der Begegnung, der das Leben unserer Gemeinde widerspiegelt.

Durch die Teilnahme am Leben der Pfarrgemeinde, durch das Mitfeiern der Feste des Kirchenjahres erfährt sich Ihr Kind als Mitglied der Gemeinschaft. Dabei halten wir uns als katholische Einrichtung offen für Familien anderen Glaubens und achten die religiöse Überzeugung, die dem Kind im Elternhaus vermittelt wird. Umgekehrt wünschen wir uns von Eltern anderer Konfessionen, dass sie das religiöse Angebot unserer Einrichtung mit leben.

4.4 Inklusion

Inklusion bedeutet, dass Kinder mit Behinderung oder drohender Behinderung (körperlich, geistig, seelisch) in unserer Einrichtung willkommen sind und die gleichen Rechte wie alle anderen Kinder haben.

Bei uns ist es selbstverständlich, dass alle Kinder miteinander lernen, spielen und zusammen aufwachsen. Jedes Kind ist für uns wichtig und einzigartig, egal welches Geschlecht, Alter, Religion oder Nationalität es angehört.

5. Unsere Eingewöhnungszeit

5.1. So werden sie Eltern in unserer Einrichtung

Nach einer schriftlichen Zusage für den Kita-Platz bekommen Sie von uns eine Einladung zum Elternabend, an dem Sie folgende Informationen erhalten:

- Vorstellung des pädagogischen Fachpersonals in der Gruppe Ihres Kindes
- Kindergartenabläufe / Krippenabläufe
- Informationsbroschüren
 - „Etwas Neues beginnt“ mit Tipps und Anregungen zur Trennung von Zuhause und zur Eingewöhnungszeit.
 - „Wissenswertes aus unserer Einrichtung“
 - „Was braucht mein Kind am ersten Kindertag/Krippentag“
- Gruppeninterne Termine
- Zeit für individuelle Fragen
- Information über den Besuchsnachmittag mit Eltern im Kindergarten
- Terminvereinbarungen über:
 - den Besuchsnachmittag mit Eltern
 - den ersten Kindertag
 - das Aufnahmegespräch in der Krippe (Informationen über Ihr Kind)
 - den ersten Krippentag

5.2. Ablauf der Eingewöhnung

Die Eingewöhnungszeit ist für Ihr Kind, Sie als Elternteil und auch für uns, das pädagogische Fachpersonal, eine intensive Zeit. Hier bedarf es an einer engen Zusammenarbeit aller Parteien. Eine individuelle, kindgerechte und bedürfnisorientierte Eingewöhnung ist uns sehr wichtig. Alle Familien erhalten einen Flyer „Etwas Neues beginnt“, der die Eingewöhnungszeit erläutert.

5.2.1. Eingewöhnungszeit in der Kinderkrippe

Dies ist die wichtigste Zeit für Ihr Kind, für Sie als Eltern und auch für uns pädagogische Fachkraft. Es ist die Zeit, in der sich Ihr Kind an neue und zusätzliche Bezugspersonen gewöhnen wird. Diese Eingewöhnungsphase hat eine große Bedeutung für alle späteren Trennungen im Leben Ihres Kindes und braucht Zeit! Bei dem einen Kind mehr, bei einem anderen vielleicht etwas weniger. Wir möchten, dass Sie sich dafür 4-6 Wochen einplanen. In dieser Zeit werden wir mit viel Feingefühl auf Ihr Kind zugehen und es beobachten. Zunächst muss Ihr Kind Sicherheit gewinnen und zu uns Vertrauen aufbauen. Unser Ziel ist es, dass sich Ihr Kind bei uns im Mäusenest wohl fühlt und auch Sie Vertrauen zu uns fassen. Denn Sie als Eltern sind und bleiben die wichtigsten Bezugspersonen und deshalb brauchen wir Sie in dieser Zeit, damit die erste frühkindliche Trennung gut gelingen kann.

- Erkunden Sie mit Ihrem Kind das Gruppenzimmer und probieren Sie die verschiedenen Spielmaterialien zusammen aus. Sie bleiben in den ersten Tagen auf jeden Fall bei Ihrem Kind. Nach und nach werden wir versuchen mit Ihrem Kind ins Spiel zu kommen, wenn Ihr Kind Blickkontakt mit uns aufnimmt

und mit uns spielt, können Sie sich aus dem aktiven Spiel Ihres Kindes herausnehmen. Das heißt dann für Sie, Sie können sich langsam zurückziehen.

- Die erste Trennung kann erfolgen, wenn sich Ihr Kind von uns auf den Arm nehmen bzw. trösten lässt. Erst dann können Sie den Raum verlassen. Verabschieden Sie sich ganz bewusst und in aller Ruhe von Ihrem Kind. Sagen Sie Ihm, dass Sie kurz einen Kaffee oder Tee trinken gehen und dann wieder zurückkommen. Anschließend verlassen Sie den Raum. Hierfür bitten wir Sie in unserer Elternecke im Foyer Platz zu nehmen. Weint Ihr Kind, versucht es die Erzieherin zu trösten. Gelingt dies nicht, werden wir Sie wieder ins Zimmer zurückholen.
- Hat sich Ihr Kind an uns und an die neue Situation gewöhnt, können wir schrittweise Ihre Abwesenheit erhöhen, bis wir Ihre volle Buchungszeit erreicht haben.
- Gibt es bei der Trennung Tränen, lösen Sie sich trotzdem von Ihrem Kind. Eine Erzieherin kümmert sich dann intensiv um Ihr Kind. Oft ist es nur ein kurzer Trennungsschmerz und die Kinder beruhigen sich meist schnell und finden nach kurzer Zeit wieder zurück ins Spiel.

Lässt sich Ihr Kind einmal nicht trösten rufen wir Sie an. Deshalb ist es während der gesamten Eingewöhnungszeit wichtig und auch danach, dass Sie telefonisch jederzeit erreichbar sind.

Die besonderen Situationen bei den längeren Buchungszeiten sind:

- Gemeinsames Mittagessen
- Stresssituation für die Kinder, da der Vormittag schon sehr anstrengend war (Müdigkeit)
- Mittagsruhe

Kinder unter 3 Jahren brauchen

- Bindung und Beziehung
- Feinfühligkeit und Verfügbarkeit
- „Nestwärme“, Geborgenheit, Zuverlässigkeit und Sicherheit
- Erzieherinnen, die sich um Ihr Kind kümmern, Vertrauen und Sicherheit geben
- Die Erfahrung, dass Essen mehr ist als nur Nahrungsaufnahme
- Respektvolle Sauberkeitserziehung
- Altersentsprechende Pädagogik
- Raum für Kreativität
- Möglichkeit für großräumige Bewegung
- Anregende Räume und Spielangebote
- Ruhe und Rückzugsmöglichkeiten

5.2.2 Interner Übergang in den Kindergarten

Um den Übergang so fließend wie möglich zu gestalten, haben die Mäusekinder während der gesamten Krippenzeit immer wieder Kontakt zu Kindergartenkindern und dem pädagogischen Fachpersonal.

Diese Kontakte werden beispielsweise im Garten, der Turnhalle und während des Freispiels am Nachmittag in den Gruppenräumen geknüpft. Ab Juni werden die Kinder, welche im September in den Kindergarten gehen, regelmäßig von einem Krippenpersonal in ihre neue Kindergartengruppe begleitet.

Über den genauen Verlauf dieser Besuchstage werden Sie in einem Übergangsgespräch informiert.

Zuvor erfolgt der Besuchsnachmittag (Termin wird am Informationsabend vereinbart), der von Ihnen begleitet wird.

5.2.3 Eingewöhnungszeit im Kindergarten

Wenn Ihr Kind bald den Kindergarten besucht, ist das ein ganz bedeutender Schritt für Ihr Kind und Sie als Eltern. Es ist der Schritt sich in einer neuen Umgebung einzugewöhnen, Bindungen mit neuen Bezugspersonen zu knüpfen und der Schritt zur ersten Trennung von Ihnen. Wir möchten Sie und Ihr Kind langsam in diese Eingewöhnungszeit begleiten. In dieser Zeit werden wir mit viel Feingefühl auf Ihr Kind zugehen und es beobachten. Unser Ziel ist es, dass sich Ihr Kind bei uns im Kindergarten wohlfühlt und Sie als Eltern zu uns Vertrauen fassen. Sie als Eltern bleiben die wichtigsten Bezugspersonen und deshalb brauchen wir Sie in dieser Zeit, damit die erste Trennung gut gelingen kann. Die Eingewöhnungszeit hat eine große Bedeutung für alle späteren Trennungen im Leben Ihres Kindes und braucht Zeit. Bei dem einen Kind mehr bei dem anderen vielleicht etwas weniger.

Planen sie eine Eingewöhnungszeit von ca.2-4 Wochen ein. In den ersten drei Tagen erlebt Ihr Kind gemeinsam mit einem Elternteil die Zeit in der Gruppe.

Zunächst muss Ihr Kind Sicherheit gewinnen und zu den pädagogischen Fachkräften Vertrauen aufbauen. Bis das erreicht ist, braucht Ihr Kind Ihre Anwesenheit.

Unterstützen Sie den Beziehungsaufbau zwischen uns Pädagogen und Ihrem Kind. Vermitteln Sie Ihrem Kind, dass es der Pädagogin vertrauen kann. Lassen Sie uns bitte an Ihrem Spiel teilnehmen. Erst wenn Ihr Kind mit uns spricht, Blickkontakt aufnimmt und mit uns spielt, können Sie sich aus dem aktiven Spiel Ihres Kindes herausnehmen. Sie sind dann zwar noch im Gruppenraum anwesend, aber sitzen nicht mehr bei Ihrem Kind sondern entfernt von ihm. Sie können Ihr Kind beobachten aber greifen bitte nicht in das Spiel mit der pädagogischen Fachkraft ein.

Dann kann die erste Trennung erfolgen. Die Trennung sollte dann erfolgen, wenn sich Ihr Kind bei einem Spiel oder einer Situation besonders wohlfühlt.

Verabschieden Sie sich in aller Ruhe von Ihrem Kind. Sagen Sie ihm, dass Sie kurz einen Kaffee oder Tee trinken (in unserer Elternecke) und dann wieder zurückkommen. Dann verlassen sie den Raum. Weint Ihr Kind tröstet es die Pädagogin. Gelingt es ihr nicht, Ihr Kind zu beruhigen, werden sie sofort dazu geholt. Verläuft die erste Trennung gut, wird schrittweise ihre Abwesenheit von der Gruppe ausgedehnt.

Ist eine Trennungszeit von 2 Stunden erreicht, wird sie in ½ Stundenschritten bis zur ersten Abholzeit 12.00 Uhr täglich in enger Absprache mit der Pädagogin erhöht.

Sagen Sie Ihrem Kind, dass Sie gehen und bald wiederkommen, auch wenn Ihr Kind das noch nicht versteht. Auch wenn Ihr Kind während der Verabschiedung weint, sollten Sie trotzdem gehen. Die Pädagogin wird sich intensiv um Ihr Kind kümmern. Meistens beruhigen sich die Kinder schnell wieder und spielen schon nach kurzer Zeit, ohne ein Elternteil zu vermissen. Lässt sich Ihr Kind einmal nicht trösten, rufen wir Sie an. Deshalb ist es während der gesamten Eingewöhnungszeit wichtig, dass Sie über Telefon jederzeit erreichbar sind.

Wenn sich Ihr Kind einige Tage sicher in der Zeit bis 12.00 Uhr fühlt, können wir es in die weiteren Buchungszeiten eingewöhnen. Die besonderen Situationen bei den weiteren Buchungszeiten sind:

- Der Betreuerwechsel

- neue Gruppenbildungen
- Stresssituation für Ihr Kind, da der Vormittag schon sehr anstrengend war (Müdigkeit)

Die Eingewöhnungszeit ist dann beendet, wenn ein Kind zu seinen Pädagogen so viel Vertrauen aufgebaut hat, dass...

...es ihre Nähe gern zulässt

...es in vielen Situationen alleine zu ihr kommt

...es mit ihr kommuniziert

...es selbständig Blickkontakt mit ihr aufnimmt

...es gerne in den Kindergarten geht

...es Kontakt zu anderen Kindern aufgenommen hat

...es Hilfe und Trost der Kinder und Erzieherinnen annimmt

...es Spielregeln aufgreift und selbst aktiv wird.

5.2.4. Übergang vom Kindergarten in die Grundschule

Für eine gelingende Schulvorbereitung und Übergangsbewältigung ist eine partnerschaftliche Zusammenarbeit von Eltern, Kindertageseinrichtung und Grundschule erforderlich. Die Kooperation von Kindertageseinrichtung und Grundschule besteht zu einem wesentlichen Teil aus gegenseitigen Besuchen, bei denen das pädagogische Fachpersonal, Lehrkräfte und Kinder miteinander in Kontakt kommen.

Besuche sind:

Lehrkräfte kommen in die Kindertagesstätte zum Vorbesuch und lernen in der Turnhalle die Vorschulkinder einer Gruppe durch Spiele und Fragen kennen.

Alle zukünftigen Schulkinder besuchen in Begleitung einer pädagogischen Fachkraft eine Unterrichtsstunde in der Grundschule.

Eine intensive Schulvorbereitung und damit Fachgespräche, in denen sich Kindertageseinrichtung und Grundschule über einzelne Kinder namentlich und vertieft austauschen, finden im letzten Jahr vor der Einschulung statt. Zu dessen Beginn werden alle Eltern im Einzelgespräch um ihre Einwilligung ersucht. An einem „Vorkurs: Deutsch lernen vor Schulbeginn“ nehmen alle Kinder mit und ohne Migrationshintergrund teil, die einer gezielten Begleitung und Unterstützung bei ihren sprachlichen Bildungs- und Entwicklungsprozessen bedürfen.

6. Schwerpunkte unserer Arbeit

6.1 Unser Jahreskreislauf

Unser pädagogischer Ansatz ist der katholische Jahreskreislauf, daran orientiert sich das gesamte pädagogische Angebot. Dies spiegelt sich in der Arbeit des pädagogischen Fachpersonals im ganzen Kindertagesstättenjahr in den Beschäftigungen mit Ihren Kindern wieder. Diese richten sich nach den christlichen Festen.

Erntedank (Sept./Okt.)

Bereits während der Eingewöhnungszeit beginnt für uns die Vorbereitung für unser erstes Fest. Das Erntedankfest findet in der Regel am ersten Sonntag im Oktober statt und wird von uns in der Kindertagesstätte im kleinen Rahmen gefeiert.

Das bedeutet für uns in der Kindertagesstätte

im Stuhlkreis führen wir die ersten kurzen Angebote durch

- wir führen Gespräche über die Schöpfung, Obst/Gemüse, unser Essen und uns selbst, etc.
- nehmen mit allen Sinnen das Obst z.B. den Apfel wahr (wir entdecken den Apfel: riechen, fühlen, schmecken und erfahren, was man alles damit machen kann)
- wir überlegen was der Apfel braucht um so lecker zu schmecken und danken in der ersten religiösen Einheit Gott für die Sonne, den Regen, den Wind und die Erde
- zur Vertiefung schauen wir uns Bilderbücher vom Apfel an
- hören Geschichten
- singen Lieder
- lernen die ersten Fingerspiele
- malen den Apfel
- ein hauswirtschaftliches Angebot z.B. Zubereitung von Apfelmus

St. Martin

Mitte Oktober beginnen die ersten Vorbereitungen für den Laternenumzug. Während dieser Zeit beschäftigen wir uns viel mit dem Thema Teilen und Helfen. Wir möchten Ihre Kinder füreinander sensibel machen, damit sie die Gruppe und jeden Einzelnen als etwas Besonderes wahrnehmen.

Das bedeutet für uns in der Kindertagesstätte

- Wir hören die Legende von St. Martin (Bilderbuch, Geschichte)
- Wir sprechen über das Teilen und Helfen und verschiedene Gefühle (in religiösen Angeboten, Teilen das Brot, spüren Wärme und Kälte)
- Sie als Eltern haben die Möglichkeit bei Bastelabend für Ihr Kind die Laterne zu gestalten
- Wir singen die ersten Laternenlieder
- Im Rollenspiel vertiefen wir das Thema
- Wir backen Martinsgänse oder Brot

Der Höhepunkt zu diesem Thema ist immer unser Martinsfest, das meist um den Martinstag (11.November) angesetzt ist.

St. Nikolaus

Bevor uns der St. Nikolaus in der Kindertagesstätte besucht, bereiten wir uns mit den Kindern auf die Adventszeit vor.

Das bedeutet für uns in der Kindertagesstätte

- Wir sprechen über die Adventszeit und alles was dazu gehört (Tannenzweige, Kerzenlicht, geheimnisvolle Zeit, Winterzeit, Dunkelheit, Nikolaus)
- Wir hören eine Legende von St. Nikolaus (Geschichte, Bilderbuch)
- Wir singen Lieder in der Adventszeit
- Wir schmücken unser Zimmer
- Wir bereiten unseren Adventskalender und Adventskranz und schmücken die Fenster am Rathaus von Lindenberg.

Am 6. Dezember ist es dann soweit, die Kinder erwarten in einer gemeinsamen Feier den Heiligen Nikolaus. Jede Gruppe bereitet für den Nikolaus im Vorfeld eine kleine Aufführung (Fingerspiel, Lied oder Rollenspiel) vor.

Weihnachten

Wir bereiten uns mit Ihren Kindern auf das Geburtstagsfest von Jesus (Weihnachten) vor.

Das bedeutet für uns in der Kindertagesstätte

- Wir feiern Advent und zünden die Kerzen am Adventskranz an
- Wir hören die Weihnachtsgeschichte von Maria und Josef
- Wir bauen unsere Krippe in den einzelnen Gruppenräumen auf
- Wir backen Plätzchen
- Wir laden unsere Eltern zum Adventssingen ein
- Wir gestalten mit den Kindern für Mama und Papa ein Geschenk

Kurz vor den Ferien feiern wir in den Gruppen Jesus Geburt. Dabei lassen wir uns die selbst gebackenen Plätzchen schmecken und laden Mama und Papa am Ende des Vormittags zum besinnlichen Adventssingen ein. Vor dem nach Hause gehen überreicht Ihr Kind Ihnen, dass selbst gebastelte Geschenk.

Nach den Ferien schließen wir das Weihnachtsthema mit der Erzählung der heiligen drei Könige ab.

Fasching

In den Faschingswochen geht es bei uns kunterbunt zu.

Das bedeutet für uns in der Kindertagesstätte

- wir schmücken unser Haus
- Ihre Kinder dürfen sich verkleiden und schminken lassen
- wir turnen mit Luftballons, tanzen, singen und machen lustige Spiele
- wir hören passend zum jeweiligen Thema Geschichten und schauen Bilderbücher an

Am Überraschungstag planen wir immer etwas Besonderes. Es kommt z.B. ein Zauberer oder der Kasperle.

Die Faschingszeit beenden wir mit Ihren Kindern, indem wir an Aschermittwoch gemeinsam die Luftschlangen verbrennen. Hiermit beginnt für uns die Vorbereitung auf das Osterfest.

Ostern

Das bedeutet für uns in der Kindertagesstätte

Im Frühling erleben wir mit allen Sinnen das Erwachen der Natur. Nach der langen Winterzeit spüren wir die ersten warmen Sonnenstrahlen, lauschen den Vögeln und beobachten wie die bunten Blumen und frisches Grün aus der Erde sprießen.

- wir singen Frühlings- und Osterlieder
- wir erleben die Natur
- wir hören Heilungsgeschichten von Jesus
- wir gestalten eine neue Osterkerze
- wir malen und basteln fürs Osterfest und warten auf den Osterhasen.

Abschließend gestalten wir mit Ihren Kindern eine kleine religiöse Osterfeier bei der wir unsere neue Kerze das erste Mal anzünden.

Wir feiern die Auferstehung Jesus mit einem leckeren gesunden Frühstück und lassen uns die Süßigkeiten die uns der Osterhase gebracht hat schmecken.

Vater- Muttertag

Das bedeutet für uns in der Kindertagesstätte

Wir ehren Mama und Papa im Mai und bereiten uns darauf vor:

- Wir sprechen über die Besonderheiten von Mama und Papa
- Wir steigen mit Bilderbüchern und Geschichten ins Thema ein

Familienfest

Das bedeutet für uns in der Kindertagesstätte

Einmal im Jahr findet ein großes Fest in unserer Kindertagesstätte für die ganze Familie statt.

Schon Wochen im Voraus legen wir im Team ein Thema fest und bereiten uns dann mit Ihren Kindern darauf vor.

- Wir steigen ins Thema ein (Geschichten, Bilderbücher)
- Wir lernen passende Lieder, Fingerspiele, Gedichte, etc.
- Wir basteln und malen für die Festdekoration, Kostüme und vieles mehr
- Jede Gruppe bereitet mit dem pädagogischen Fachpersonal eine kleine Aufführung vor.

Geburtstag in der Kinderkrippe

Der Geburtstag Ihres Kindes ist im Mäusenest ein besonderer Tag. Im Morgenkreis darf das Geburtstagskind auf das große Geburtstagskissen sitzen. Nach unserem Begrüßungslied bekommt das Geburtstagskind Besuch, zum Beispiel von der Schnecke Hermine, dem Kasperle oder der Maus Fredi. Ein Geschenk hat „der Besuch“ für unser Geburtstagskind natürlich auch dabei. Anschließend essen wir gemeinsam am festlich geschmückten Geburtstagstisch die mitgebrachten Leckereien, wie zum Beispiel Kuchen, Gemüse oder Obst. Der Geburtstag Ihres Kindes, wird im Portfolio durch einen Eintrag festgehalten.

Geburtstag im Kindergarten

Da der Geburtstag etwas ganz Besonderes für Ihr Kind sein soll, gestalten wir den runden Tisch in unserem Kreis in der jeweiligen Geburtstagsfarbe (rot = drei Jahre, grün = vier Jahre, blau = fünf Jahre, gelb = sechs Jahre), mit den entsprechenden Formen z.B. drei Jahre das Dreieck, mit Rhythmik- oder Chiffontüchern, mit Muggelsteinen entsprechend dem Alter, dem Würfelbild und mit Kerzen.

Damit jeder weiß, wer heute Geburtstag feiert, wird das Geburtstagsbild Ihres Kindes an der Infowand vor der Gruppe ausgehängt.

Im Morgenkreis wird besprochen, wer heute Geburtstag feiert. Das Geburtstagskind bekommt die Krone in der jeweiligen Farbe aufgesetzt und darf sich auf das Geburtstagskissen in der entsprechenden Farbe setzen. Je nach Alter darf sich Ihr Kind entsprechend viele Freunde aussuchen, die ihm Geburtstagswünsche

überbringen dürfen. Jetzt wird das Geburtstagslied gesungen und das Geburtstagskind sucht sich aus der Schatzkiste ein Geschenk aus. Nachdem das Geburtstagskind und seine Gäste am Geburtstagsstisch Platz genommen haben, wird ein gemeinsames Gebet für das Geburtstagskind gesprochen und dann werden die mitgebrachten Leckereien gemeinsam gegessen.

Der Geburtstag Ihres Kindes im Kindergarten wird mit Fotos zum Nachbestellen festgehalten.

6.2. Mittagessen

Beginnend mit dem Frühstück geben wir den Kindern die Gelegenheit in einer ruhigen Atmosphäre den Tag zu beginnen. Die Frühstücks- und Zwischenmahlzeiten werden nicht von der KiTa angeboten, sondern von den Eltern in Brotzeitboxen mitgebracht. Bereits am Elternabend geben wir den Eltern nützliche Informationen über die Gestaltung der Brotzeitboxen.

Das Mittagessen wird in Schüsseln auf den Kindertischen bereitgestellt, so dass die Kinder selbst entscheiden können was und wieviel sie sich selbst auf den Teller schöpfen. In einer angenehmen Atmosphäre wird das Mittagessen gemeinsam eingenommen und die Kinder erhalten die Möglichkeit, sich genussvoll und in Ruhe satt zu essen.

Das Ess- und Trinkgeschirr ist größtenteils aus Porzellan oder Glas und ermöglicht den Kindern Erfahrung mit zerbrechlichem Material zu machen. Das Besteck ist in Größe und Form für Kinderhände geeignet. Kannen, Schüsseln und Schöpfkellen stehen in ausreichender Anzahl und Größe zur Verfügung, so dass auch für kleinere Tischgemeinschaften eine selbstständige Portionierung möglich ist.

Kinder und Erwachsene erleben in unserer Kindertagesstätte eine Ernährungskultur, die Grundlage für eine gesunde Zukunft ist.

Jedes Kind kann selbst entscheiden was und wie viel es isst. Ausnahme: Kinder, die aufgrund einer Erkrankung oder aus religiösen Gründen eine besondere Ernährung einhalten müssen. Jedes Kind kann dem Entwicklungsstand entsprechend sein Essen selbst auffüllen und sein Getränk eingießen. Wir ermuntern die Kinder durch aufmerksame Zuwendung auch noch nicht bekannte Speisen zu probieren, akzeptieren aber auch deren Entscheidungsfreiheit. Wir vertrauen auf die Fähigkeit der Kinder, zwischen Hunger und Sättigung unterscheiden zu können. Kein Kind wird von uns zum Essen gezwungen.

Für uns ist Essen in der Gemeinschaft Wohlbefinden und Genuss, Geselligkeit und Gelegenheit zum Gespräch, auch Erkenntnisgewinn und Wissenserwerb – nicht nur Nahrungsaufnahme.

Wichtige Schritte der Entwicklung und des Lernens sind:

- Selbstständiges Schöpfen
- Eigenständiger, sicherer Umgang mit Besteck
- Soziales Miteinander (aufeinander Warten und Absprechen)

Daraus kann entstehen:

- Tischkultur

- Wertschätzender Umgang mit Nahrungsmitteln
- Lernen den eigenen Hunger einschätzen zu können

6.3. Mittagsruhe in der Kindertagesstätte

Der ungestörte Mittagsschlaf trägt zur gesunden Entwicklung und zum Lernen Ihres Kindes bei. Deshalb unterstützen wir das Bedürfnis des Kindes und bieten ihm jederzeit die Möglichkeit zu schlafen oder zu ruhen.

In der Tiefschlafphase werden die körpereigenen Abwehrkräfte gestärkt und das für Kinder so wichtige Wachstumshormon ausgeschüttet. In der darauffolgenden Phase verarbeitet das Gehirn die Tageseindrücke in Träumen. Kommen diese Phasen zu kurz, können Immunschwächen und Wachstumsstörungen bzw.

Stimmungsschwankungen mit Reizbarkeit, Ängsten oder erhöhter Aggressivität die Folge sein.“ (Quelle: Kita-Leitung in der Praxis, Seite 7, Spalte 1, Absatz 2, Zeile 8-17)

Auch für die Gedächtnisfunktionen und das Lernen, hat das Schlafen eine wichtige Bedeutung.

„Vieles von dem, was das Kind tagsüber sieht, erlebt und lernt, wird schon im Mittagsschlaf nochmals sortiert, weiterverarbeitet und „gespeichert“. Interessanter Weise trifft dies auch für erlernte motorische Fähigkeiten zu, wie z.B. Laufen, Bobbycar- oder Laufrad-Fahren. Diese neu gelernten Bewegungsabläufe werden im Schlaf verinnerlicht und gefestigt.“

(Quelle: Kita-Leitung in der Praxis, Seite 7, Spalte 2, Absatz 1, Zeile 6-15)

Deshalb ist es für uns als pädagogisches Fachpersonal in der so wichtig, dass Ihr Kind in unserer Einrichtung bei Anzeichen von Müdigkeit genügend Schlaf bekommt. Im Kindergarten müssen die Kinder nicht schlafen, wir möchten ihnen jedoch die Möglichkeit geben, sich auszuruhen und die Erfahrung hat uns gezeigt, dass viele Kinder auch den Schlaf brauchen.

6.4. Beobachtung und Dokumentation

Beobachten und Dokumentieren der Entwicklung, des Lernens und des Verhaltens Ihres Kindes, bilden eine wesentliche Grundlage für die Arbeit von pädagogischen Fachkräften in Kindertagesstätten. Sie geben Einblick in Lern- und Entwicklungsprozesse und sind hilfreich, um die Qualität von pädagogischen Angeboten festzustellen und weiterzuentwickeln.

6.4.1 Methoden der Beobachtung und Dokumentation in der Krippe

- Ein Portfolio ist ein Ordner, der Ihr Kind während der gesamten Krippenzeit begleitet. In diesem Ordner sammeln wir wichtige Entwicklungsschritte, persönliche Erfolge und Ziele Ihres Kindes durch verschiedene Einträge und Fotos. Durch Ihre Mitarbeit werden weitere Seiten im Portfolio durch Sie vervollständigt, zum Beispiel „Das bin ich“, „Meine Familie“, „Unsere Ferienzeit“. Der Portfolioordner bleibt während der gesamten Krippenzeit in der Gruppe. Bei Wechsel in den Kindergarten, darf jedes Kind sein Portfolio mit nach Hause nehmen.
- Sammlung von „Produkten“ in den Malmappen, d.h. von Ergebnissen kindlicher Aktivitäten (z.B. Bilder, Zeichnungen).
- Freie Beobachtungen und Aufzeichnungen (z.B. in Form von Tagebüchern, laufenden Beobachtungen oder Stichpunktbeobachtungen).

- Altersentsprechende Beobachtungsbögen zur Erfassung des Entwicklungsstandes jeden Kindes.

6.4.2 Methoden der Beobachtung und Dokumentation im Kindergarten

- Sammlung von "Produkten" in einer Malmappe, d.h. von Ergebnissen kindlicher Aktivitäten (z.B. Bilder, Zeichnungen).
- Freie Beobachtungen und Aufzeichnungen (z.B. in Form von Tagebüchern, laufenden Beobachtungen oder Stichpunktbeobachtungen).
- Beobachtungsbogen „Seldak“ (ab einem Jahr vor Schuleintritt), dieser erfasst die Sprachentwicklung und den Umgang mit Bilderbüchern (Literacy) bei deutschen Kindern.
- Beobachtungsbogen „Sismik“ (ab einem Jahr vor Schuleintritt), dieser erfasst das Sprachverhalten und das Interesse an Sprache bei Migrantenkindern.
- Beobachtungsbogen „Perik“ (ab einem Jahr vor Schuleintritt), dieser erfasst die emotionale Entwicklung und die Widerstandsfähigkeit (Resilienz).
- Beobachtungsbogen BEK (bei Bedarf)
Erfassung von Entwicklungsrückständen und Verhaltensauffälligkeiten.
- Altersentsprechende Beobachtungsbögen mit Abfrage des Entwicklungsstandes Ihres Kindes.

6.5 Erlebnisvormittag

Jeden Dienstag brechen unsere „mittleren“ Kinder für 3 Stunden auf um mit allen Sinnen die Umgebung zu erkunden, z.B. im Wald oder das Besuchen örtlicher Vereine und Institutionen.

Hierbei wird das Gemeinschaftsgefühl der Kinder untereinander gefördert und die Freude am Leben mit und in der Natur geweckt.

In den kalten Monaten ist es schwierig den Wald zu besuchen, deshalb werden wir mittels einer Kinderkonferenz die Kinder befragen, was sie gerne unternehmen möchten.

6.6. Partizipation

Wenn Kinder aktiv an der Gestaltung ihrer Umgebung teilhaben, wenn sie Entscheidungen, die sie und ihr Umfeld betreffen, mitreden, mitgestalten und mitbestimmen, dann tragen sie zur Stärkung von demokratischen Strukturen bei. Kinder können komplexe technische, wirtschaftliche oder rechtliche Zusammenhänge noch nicht einschätzen. Dafür bringen Kinder andere Kompetenzen mit, die viele Erwachsene nicht mehr besitzen, z.B. Phantasie, Kreativität, Spontanität und Begeisterungsfähigkeit.

Wenn aus Kindern aktive, engagierte und politisch denkende Menschen werden sollen, ist dafür eine demokratische Beteiligung von klein auf nötig.

6.6.1 Kinderrat

Wenn von Partizipation von Kindern in Kindergärten die Rede ist, dann sind damit Möglichkeiten der Mitbestimmung im Kindergartenalltag gemeint. Die Einflussnahme der Kinder kann zum Beispiel die gemeinsamen Regeln betreffen, das festzulegende Tagesprogramm oder die Raumgestaltung.

Kinder, die sich selbstbewusst für ihre Rechte und Bedürfnisse einsetzen, sich wertgeschätzt und selbstwirksam fühlen, sind besser vor Gefährdungen geschützt. Die Entwicklung von Beschwerdemöglichkeiten in Kitas ist daher ein wichtiger Beitrag zur Gewaltprävention und Teil des aktiven Kinderschutzes.

In regelmäßigen Abständen trifft sich ein kleiner Teil der Kinder gemeinsam mit dem pädagogischen Fachpersonal. In diesem Rahmen können die Kinder ihre Wünsche über Spielecken und Spielmaterial einbringen aber sich auch über Situationen beschweren die sie verändern möchten

6.7 Schulvorbereitung

„Lernen ist nur möglich, wenn es keinen Zwang irgendwelcher Art gibt“.
Zitat von Krishnamurti

Die Schulvorbereitung wird in themenbezogene Förderschwerpunkte aus dem bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan eingeteilt. In allen Gruppen werden die gleichen Schwerpunkte, Inhalte, Arbeitsblätter und Schulkinderaktivitäten am Vormittag mit den Vorschulkindern erarbeitet.

Bearbeiten von Arbeitsblättern

Schwerpunkte:

- Einstieg in die Vorschulerziehung (Arbeitsblätter, Ordnungsmappen)
- Körperwahrnehmung (Selbstbildnis)
- Erkennen und Zuordnen von Formen und Farben
- Räumliche Orientierung
- Form und Vers in Einklang bringen (Sprechzeichen)

Zahlenprojekt

Schwerpunkte:

- Einblicke in den mathematischen Bereich
- Zahlenbilder kennen lernen
- Mengenerfassung

Hausaufgaben in der Vorschulecke

Schwerpunkte:

- Selbständiges Arbeiten
- Gewissenhaftigkeit
- Selbstbewusstsein (ich bin groß)

Abschluss

Schwerpunkte:

- Alle Vorschulkinder basteln ihre individuelle Schultüte

Überraschungstag

Einmal im Jahr planen wir für alle Vorschulkinder einen besonderen Tag außerhalb der Einrichtung.

6.8. Vernetzung und Kooperation

Wir sind mit vielen anderen Institutionen vernetzt, die uns bei unserer täglichen Arbeit unterstützen.

Zusammenarbeit mit:

- Katholische Kindertageseinrichtungen in Lindenberg
- Pfarramt St. Peter & Paul: enger Kontakt und Austausch
- Grundschule in Lindenberg: Vorkurs und Vorbesuche für die Vorschulkinder
- Frühförderstelle: für Kinder die in ihrer Entwicklung therapeutische Unterstützung benötigen
- Schulvorbereitende Einrichtung: für Kinder, die in kleineren Gruppen auf die Schule vorbereitet werden
- Erziehungsberatungsstelle in der Einrichtung: Beratung in Erziehungs- und Familienfragen Frau Lerche-Stepien
- Landratsamt Lindau Jugend und Familie
- Fachberatung der Caritas
- Ausbildungsstätten zur Kinderpflegerin und Erzieherin
- Musikschule Lindenberg: musikalisches Angebot am Nachmittag für Kinder in der Kindertagesstätte

7. Bildungs- und Erziehungsziele

7.1 Lernen wie man lernt

Lernen ist die Grundlage des Lebens. Im Austausch mit anderen entdecken Kinder ihre Welt und begreifen sie mit all ihren Sinnen. Wenn Kinder etwas emotional bewegt und ihr Interesse geweckt wird, lernen sie nachhaltig. Kinder lernen, indem sie verschiedene Wege ausprobieren, dabei eigene Fehler selbst entdecken und sich eigenständig korrigieren.

Dazu braucht Ihr Kind:

- Zeit
- anregende Lernumgebungen
- verschiedene Materialien zum Experimentieren und Ausprobieren
- gegenseitiger Austausch mit anderen Kinder und Erwachsenen

7.2 Soziales Miteinander

Beim gemeinsamen Spielen im Alltag werden 25 Kinder einer Gruppe herausgefordert

- sich einen Spielpartner zu suchen
- zwischen verschiedenen Spielbereichen und unterschiedlichen Materialien zu wählen
- sich zwischen Gruppenraum und Flur zu entscheiden
- gemeinsam zu planen, sich abzusprechen und Kompromisse zu finden

Im gemeinsamen Spiel /Freispiel lernt Ihr Kind seine eigene Meinung zu vertreten, aber auch die Wünsche der anderen Kinder zu akzeptieren und zu respektieren. Dabei können Meinungsverschiedenheiten auftreten, wobei Ihr Kind selbständig nach einer Lösung für das Problem sucht oder von den pädagogischen Fachkräften dabei angeleitet wird. An den Magnettafeln (Zug) kennzeichnet Ihr Kind während der Freispielzeit durch Fotomagnete, in welchem Spielbereich es sich gerade aufhält. Diese Form des Ordnungssystems fördert die Selbstständigkeit sowie das Verantwortungsgefühl der Kinder. Durch das tägliche Miteinander entstehen Freundschaften die auch außerhalb der Einrichtung bestehen.

In der Kindertagesstätte entdecken Ihre Kinder die Welt zusammen mit anderen Kindern. Sie sind neugierig, regen sich gegenseitig zum Erkunden, Entdecken und Forschen an, teilen sich mit, was sie denken, wissen und erleben. Sie spornen sich an, konkurrieren miteinander und schaffen sich gemeinsam Ihre Welt mit Bildern, Töne, Gedanken und Phantasien.

7.3 Persönlichkeitsentwicklung

Jedes Kind soll sich und seine Bedürfnisse kennenlernen und durch Widerstandsfähigkeit, Selbstbewusstsein und Selbständigkeit entwickeln. Dazu brauchen Ihre Kinder Sicherheit und Vertrauen, Rituale und Verbindlichkeiten, Geborgenheit und soziale Kontakte. Ihr Kind lernt seine eigenen Stärken und Schwächen kennen und die Persönlichkeit eines anderen zu akzeptieren.

7.4 Naturwissenschaft und Technik

Die ersten naturwissenschaftlichen und technischen Erfahrungen sammelt Ihr Kind beim freien Spielen im Garten, auf Ausflügen, Spaziergängen oder in der Waldwoche. Gemeinsam beobachten wir, wie sich die Natur verändert z.B. Schnee schmilzt, Blumen wachsen und die Blätter färben sich.

In der Kindertagesstätte sprechen wir über die Naturbeobachtungen und vertiefen diese mit unseren gezielten pädagogischen Angeboten. Durch die Auseinandersetzung mit sich und der Umwelt lernen Ihre Kinder respektvollen Umgang mit Natur und Umwelt.

Dies greifen wir z.B. durch unsere Vogelfutterstation auf. Viele Kinder beobachten gerne die Vögel bei der Futteraufnahme und es entstehen Gesprächsthemen, auf diese wir aufbauen wollen. Geplant ist eine Anschaffung einer weiteren Vogelfutterstation, für diese wollen wir unser Vogelfutter gemeinsam mit den Kindern zubereiten.

In jedem Gruppenraum befindet sich am Fenster ein Thermometer, damit wir jeden Tag mit den Kindern die Temperatur überprüfen können und die Kinder ein Gefühl dafür bekommen, bei welcher Temperatur welche Kleidung benötigt wird.

7.5 Mathematische Bildung

Den Zugang zur Mathematik erfahren selbst die Kleinsten zum Beispiel durch zählen der anwesenden Kinder im Morgenkreis. Im Freispiel lernt Ihr Kind durch unterschiedliches Spielmaterial das Zuordnen von Formen, Größen und Gewichten z.B. sortieren der Bauklötze, Formenpuzzle, Formen ausschneiden,...

Durch tägliches Tun und Bewegen lernen die Kinder die Fähigkeit, Entfernungen richtig einzuschätzen z.B. nah, fern.

An der Magnettafel (Zug bzw. Wiese) kennzeichnen die Kinder während der Freispielzeit durch Fotomagnete, in welchem Spielbereich sie sich gerade aufhalten. Dadurch kommen die Kinder in Kontakt mit dem mathematischen Bereich: Sie werden konfrontiert mit Zahlen, da nur eine begrenzte Anzahl an Kindern in einen Spielbereich darf. Durch die optische Einteilung der Magnettafel lernen sie auch Formen und Farben kennen.

Im letzten Jahr vor der Schule bieten wir den großen Kindern für den spielerischen Umgang mit Zahlen die Zahlenprojekt an. Mit kleinen Übungen im Zahlenraum von eins bis zehn, vermitteln wir den Kindern spielerisch den Spaß am Umgang mit Zahlen.

7.6 Ethische und religiöse Bildung

Ethische und religiöse Bildung und Erziehung stärkt das positive Lebensgefühl und unterstützt Ihre Kinder in der Auseinandersetzung mit ihren Fragen, z.B. Wer hat sich die Welt ausgedacht? Was passiert mit einem, wenn man tot ist? Wo wohnt der Nikolaus?

Um diese wichtigen Fragen und vielfältigen Begegnungen mit den Kindern zu ermöglichen, führen wir sie behutsam an die christlichen Glaubensinhalte heran, in dem wir aufmerksam zuhören. Dabei helfen uns biblische Geschichten, Bilder, Rituale und Symbole (unsere Jesuskerze) in den Gruppen. Des Weiteren begleiten uns die religiösen Feste im Jahreskreislauf, wie St. Martin, Weihnachten und Ostern. Auch Kinder mit einer anderen oder ohne Religionszugehörigkeit, werden sensibel miteinbezogen, gleichzeitig achten wir ihre eigenen Werte, z.B. bei der Zubereitung der Speisen, in der Gebetshaltung und beim Besuch der Kirche.

7.7 Musik und Kunst

Musik und Kunst bietet Ihren Kindern eine Möglichkeit, Gefühle und Ungesagtes auszudrücken und ihrer Fantasie und Kreativität freien Lauf zu lassen. Dabei steht nicht das Ergebnis im Vordergrund, sondern der Prozess des Gestaltens und des Musizierens. Ihre Kinder haben täglich die Möglichkeit mit verschiedenen Materialien z.B. Farben, Kleber, Scheren, Pinsel und Knete zu hantieren. Durch das Begleiten von Liedern und Instrumenten, erforschen Ihre Kinder den Umgang, den Klang und gewinnen Rhythmus und Taktgefühl. Die Ausdrucksfähigkeit der Kinder wird somit gestärkt.

7.8 Sprache

Sprache erwirbt ein Kind nicht nur beim Zuhören, sondern auch – und ganz wesentlich – bei der aktiven Sprachproduktion, beim Sprechen.

Dies erreichen wir mit...

- Bilderbuchbetrachtungen
- Fingerspiele
- Reimverse
- Klatschspiele
- Erzählungen
- Gespräche
- Sprechzeichen der Vorschulkinder

- Vorkurs

... die wir im Freispiel, im Morgenkreis und bei gezielten Angeboten durchführen. Ist der Bedarf an Sprachförderung gegeben, wird Ihr Kind ein Jahr vor Schuleintritt in den Vorkursen der Grundschule sprachlich gefördert.

Die Aufnahme in den Vorkurs erfordert die Einwilligung der Eltern, da die Daten des Kindes an das Landratsamt Lindau gemeldet werden müssen und auch der Grundschule zukommen. Diese Vorkurse werden von einer Grundschullehrerin in der Einrichtung durchgeführt.

Bei Bedarf werden ausländische Kinder nach Einwilligung der Eltern zum Sprachscreening (einem Angebot vom Gesundheitsamt) angemeldet, um die Sprachentwicklung des Kindes zu überprüfen.

Zusätzlich organisiert der Integrationsbeirat aus Lindau einen weiteren Sprachkurs. (siehe 7.12)

7.9 Bewegungserziehung

Bewegung bereitet Kinder Freude und ist ein wichtiges Grundbedürfnis, um sich und seinen Körper wahrzunehmen, seine Fähigkeiten kennenzulernen und sich gegenüber anderen Personen durch Körperhaltung und Körperspannung auszudrücken. Auch zur Gesundheit und Gesamtentwicklung Ihres Kindes trägt die Bewegung bei. Schon von Anfang an können Ihre Kinder ihren Bewegungsdrang in der Turnhalle und im Garten nachgehen. Bei dem wöchentlichen Turnangebot werden gezielt verschiedene Turngeräte und Gymnastikelemente eingesetzt. Unser großer Garten besteht aus unterschiedlichen Spielbereichen und Ebenen zur freien Bewegung. Zusätzlich bieten wir Aktivitäten in der Natur, wie z.B. der Skikurs, die Waldwoche und Spaziergänge an.

7.10 Gesundheit

Auch Kinder können lernen, Verantwortung für ihren Körper und ihre Gesundheit zu übernehmen. Dabei unterstützen wir Ihr Kind in dem wir täglich Ruhephasen schaffen, frisches Obst anbieten und Jahreszeiten entsprechende Koch- und Backangebote durchführen. Wir vermitteln Ihrem Kind das Grundverständnis von Hygiene und Körperpflege, wie z. B. das Händewaschen vor der Zubereitung von Speisen und nach dem Toilettengang.

In der Kindertagesstätte wird Ihr Kind beim „Sauber werden“ begleitet.

Bereit seit ein paar Jahren lassen wir das AOK Gesundheitsprogramm „Jolinchen Kids – Fit und gesund in der KiTa“ in unseren Alltag mit den Kindern einfließen. Das Programm versucht uns zu einem gesunden Lebensstil zu begeistern. Dazu hilft uns das Drachenkind „Jolinchen“, das mit uns auf eine Entdeckungstour durch drei Bereiche geht.

1. Fitmach-Dschungel (Körperwahrnehmung)
2. Gesund-und-lecker-Land (gesunde Ernährung)
3. Insel-fühl-mich-gut (seelisches Wohlbefinden)

7.11 Sauberkeitserziehung

„Sauberwerden“ ist ein Reifungsprozess, der sich durch üben und trainieren nicht beschleunigen lässt. Die Nervenbindungen zwischen Gehirn und Blase müssen erst fertiggestellt und ausgebaut sein, damit das Kind die volle Blase spüren kann. Erst dann ergibt es einen Sinn, einfühlsam mit der Sauberkeitserziehung zu beginnen.

Wenn Ihr Kind erste Versuche zu Hause macht, z.B. auf das Töpfchen geht, werden auch wir in der Kindertagesstätte unterstützend mitwirken.

7.12 Arbeiten mit Kindern mit Migrationshintergrund

Unsere ausländischen Familien erhalten den ersten Elternbrief bezüglich der Eingewöhnung in ihrer Muttersprache.

Dieser erläutert die Eingewöhnungszeit im Kindergarten und die Veränderungen, die auf das Kind und die Familie zukommen.

Auch wird vermittelt, wie wichtig es ist die deutsche Sprache zu lernen, sowie die Muttersprache zu erhalten.

Im Laufe des vorletzten Kindergartenjahres wird mit Kindern mit Migrationshintergrund der Spracherhebungsbogen (Sismik) durchgeführt, welcher im bayerischen Kindergartengesetz vorgeschrieben wird.

Ist der Bedarf an Sprachförderung gegeben, werden die Kinder ein Jahr vor Schuleintritt in den Vorkursen der Grundschule sprachlich gefördert.

Die Aufnahme in den Sprachkurs erfordert die Einwilligung der Eltern, da die Daten des Kindes an das Landratsamt Lindau gemeldet werden müssen und auch der Grundschule zukommen.

8. Blickpunkt Eltern und Familie

8.1 Wir wollen Hand in Hand arbeiten



Sie, liebe Eltern, sind die wichtigsten Bezugspersonen Ihres Kindes. Sie wissen von den Vorlieben, Kompetenzen, Gewohnheiten und Ängsten Ihres Kindes, davon, was ihm Freude macht und was Trost spenden kann. Diese Erfahrungen sind für das pädagogische Fachpersonal in der Kindertagesstätte von sehr großer Bedeutung. Die Zusammenarbeit von Eltern und den Pädagogen zum Wohl Ihres Kindes ist eine Erziehungspartnerschaft, in die Eltern und Pädagogen gleichberechtigt ihre Erfahrungen mit dem Kind einbringen. Das gemeinsame Ziel, ist die bestmögliche Entwicklung Ihres Kindes. Wir stellen uns Seite an Seite mit den Eltern und haben

den gemeinsamen Blick auf Ihr Kind gerichtet, das uns gleichermaßen am Herzen liegt, mit dem Ziel ihm die bestmöglichen Entwicklungschancen zu geben. Diese Partnerschaft basiert auf gegenseitigem Vertrauen, Ehrlichkeit, Toleranz, Respekt und Harmonie zum Wohle Ihres Kindes.

Je intensiver der partnerschaftliche Austausch ist, umso individueller wird der Blick auf jedes Kind und seine Lebenswelt.

8.2 Elterngespräche

Aufnahmegespräche (Kinderkrippe)

Um auf Ihr Kind besser eingehen zu können, führt das pädagogische Fachpersonal mit Ihnen Anfang Juli ein Aufnahmegespräch durch.

So können alle wichtigen Fragen gestellt, Antworten gegeben und Informationen über Ihr Kind vermittelt werden.

Übergabegespräch

In der Bringsituation sollten die Eltern dem pädagogischen Fachpersonal wichtige Informationen über Ihr Kind weitergeben, z.B. wenn Ihr Kind schlecht geschlafen hat oder morgens über Bauchschmerzen klagte. Dem pädagogischen Fachpersonal ist das sehr wichtig, da sie daraufhin individuell mit Ihrem Kind arbeiten oder auf bestimmte Situationen angemessener eingehen können.

Tür- und Angelgespräche

Sie dienen uns zum aktuellen Informationsaustausch während der Bring- und Abholzeit. Bei offenen Fragen oder Informationen, die Sie als Eltern an uns weitergeben möchten, können Sie während dieser Zeit gerne auf uns zukommen.

Reflexion der Eingewöhnungszeit

Am Ende der Eingewöhnungszeit bieten wir Ihnen die Möglichkeit zum Austausch über den Verlauf der Eingewöhnungszeit Ihres Kindes. Sie erhalten einen Fragebogen, den Sie bitte ausgefüllt zum Gespräch mitbringen.

Entwicklungsgespräche

Einmal jährlich werden Ihnen Entwicklungsgespräche angeboten. Thematisiert wird, wo Ihr Kind in seiner Entwicklung steht und welche Entwicklungsschritte wir uns gemeinsam wünschen.

Übergangsgespräch in die Schule

Im Frühjahr des letzten Kindertagesstättenjahres findet ein Austauschgespräch mit Ihnen über die Schulfähigkeit Ihres Kindes statt. Die Schulfähigkeit Ihres Kindes wird durch die Beobachtung des Entwicklungsstandes und den Ergebnissen in der Schulvorbereitung Teil I ermittelt. Das pädagogische Fachpersonal vermittelt Ihnen ihre Einschätzung zur Schulfähigkeit Ihres Kindes.

Weitere Elterngespräche können jederzeit bei Bedarf vereinbart werden.

8.3 Elternbeirat

In allen Kindertagesstätten mit einer gültigen Betriebserlaubnis muss ein Elternbeirat bestehen.

Der Elternbeirat hat die Aufgabe, die Zusammenarbeit zwischen dem Träger, den Eltern, dem pädagogischen Fachpersonal und der Grundschule zu fördern.

Der Elternbeirat wird zu Beginn des Kindertagesstättenjahres von der Elternschaft durch eine Briefwahl gewählt und ist ein beratendes Gremium.

8.4 Hospitation

Ab Januar bieten wir Ihnen die Möglichkeit, einen Vormittag in der Gruppe Ihres Kindes mitzuerleben, um Ihr Kind im Kindergartenalltag zu beobachten. Abschließend führen wir ein kurzes Reflexionsgespräch, in welchem Sie Ihre Eindrücke schildern können.

8.5 Elternabende

Im Herbst findet ein Eltern-Bastelabend statt, an dem Sie die Möglichkeit haben sich gegenseitig kennenzulernen. An diesem Abend können Sie auch die Laterne ihres Kindes basteln. Nach diesem Elternabend findet die schriftliche Elternbeiratswahl statt. Falls sie noch offene Fragen haben können sie diesen Abend nutzen um uns diese zu stellen.

8.6 Elternzeitung

Die Elternzeitung unserer Einrichtung „Jahresinfo“ erhalten Sie am Anfang des Kindertagesstättenjahres. Diese informiert Sie über die Jahresplanung der Einrichtung, Schließtage und Termine. Außerdem beinhaltet sie eine Kinderseite, die Bildungsseite und Wissenswertes für Sie als Eltern.

8.7 Flyer

Wir haben für Sie folgende Informationsflyer zur Hand:

- Flyer unserer Einrichtung „Das sind wir“
- Flyer zur Eingewöhnungszeit „Etwas Neues beginnt“ für Kindergarten und Krippe
- Flyer zum Übergang von der Krippe in den Kindergarten
- „Wissenswertes aus unserer Einrichtung“

Des Weiteren erhalten Sie über unsere Flyer Informationen über aktuelle Aktionen und Festlichkeiten.

8.8 Helferwand

Bei vielen Veranstaltungen der Einrichtung, benötigen wir die Hilfe unserer Eltern. Damit die Hilfe auf alle Eltern verteilt werden kann, arbeiten wir mit einem Klammersystem.

8.9 Elternbücherei

In unserer Elternbücherei im Foyer haben Sie die Möglichkeit, Bilder-, Sach- und Fachbücher, Märchen, Geschichten sowie Spiele auszuleihen.

Für unsere ausländischen Kinder haben wir Bilderbücher in verschiedenen Sprachen in die Bücherei aufgenommen.

9. Reflexion und Qualitätssicherung

9.1 Elternbefragung

Jedes Jahr wird eine Elternumfrage von Simpert mit Ihnen durchgeführt. Hiermit

wollen wir Ihnen die Möglichkeit geben, anonym Ihre Meinung zu Aktionen, Abläufen und Angeboten abzugeben. Anhand der Elternumfrage können wir ermitteln, wie Sie unsere pädagogische Arbeit und unsere Angebote einschätzen und je nach Möglichkeit auch etwas verändern.

Nicht anonym verläuft die jährliche Elternumfrage über die Öffnungszeiten. Mit ihr werden die neuen Öffnungszeiten für das kommende Kindertagesstättenjahr erfragt.

Nach der Eingewöhnung findet ebenfalls eine kleine Umfrage statt, in der Sie uns über den Verlauf der Eingewöhnungszeit Ihres Kindes Rückmeldung geben können.

9.2 Teamarbeit

Die Zusammenarbeit im Team hat für die Umsetzung unserer Arbeit eine wichtige Bedeutung. Jeder Einzelne bereichert die Arbeitsgemeinschaft durch vielseitige Impulse.

Wir sehen uns als gleichberechtigte Mitarbeiter mit teilweise gleichen aber auch unterschiedlichen Verantwortungsbereichen. Deshalb treffen sich alle Mitarbeiter einmal in der Woche für zwei Stunden verbindlich zu einer Teamsitzung. Diese Zeit nutzen wir um miteinander Aktionen zu planen, reflektieren abgeschlossene Projekte, besprechen Aktuelles und können somit eine einheitliche und durchdachte pädagogische Arbeit leisten. Außerdem hat jede Mitarbeiterin entsprechend der wöchentlichen Arbeitszeit eine Verfügungszeit, in der sie sich für pädagogische Angebote, Elterngespräche oder aktuelle Tätigkeiten vorbereiten kann.

9.3 Supervision

Supervision fördert die Kommunikationsfähigkeit und Handlungssicherheit im beruflichen Alltag. Ziel ist es die anstehenden Aufgaben und mögliche Krisen im Beruf effektiver und mit weniger Mühe zu bewältigen

5 x im Jahr findet eine Teamsupervision durch eine externe Fachkraft statt und 4x im Jahr für die Leitung. Dabei wird die Teamentwicklung gefördert und damit auch die Effizienz der Arbeit. Ziel ist es den Zusammenhalt im Team positiv zu entwickeln und zu stärken.

9.4 Fortbildung

Wir dürfen uns als Team im Kindertagesstättenjahr drei Tage für Teamfortbildungen vorbehalten.

Das Kindergarten- und Krippenteam orientiert sich an der aktuellen Gruppensituation und sucht sich dementsprechend Themen aus.

Durch dieses Fortbildungsangebot können wir einen hohen Qualitätsstandard bieten.

9.5 Planungstage

Zum Ende jedes Kindertagesstättenjahres finden Planungstage statt. Diese dienen dem pädagogischen Fachpersonal zur Reflexion des vergangenen Jahres, zur Jahresplanung des neuen Kindertagesstättenjahres, und zur Mitarbeiter – Belehrungen zum Thema: Brandschutzordnung, Gefährdungsbeurteilung, Schutzkonzept, Hygieneplan, Lebensmittelhygiene.

9.6 Unsere KiTa als Ausbildungsort

Gut ausgebildete Fachkräfte sind die Basis eines glücklichen Kindes. Damit dies auch so bleiben kann, bieten wir in unserer KiTa folgende Ausbildungsplätze an: Auszubildende/r zur Kinderpflege, Auszubildende/r zum Erzieher und Fachoberschule für den sozialen Zweig. Eine professionelle Gestaltung der Anleitung von Auszubildenden setzt ein Anleitungskonzept voraus. Dort wird die Begleitung der Auszubildende/n in der Praxis und die Zusammenarbeit mit den schulischen Ausbildungsstätten dargelegt.

Voraussetzung von unserer Einrichtung

- Mitarbeiter die verantwortlich die Anleitung übernehmen
- Akzeptanz im Team / förderliches Betriebsklima
- Bereitschaft zur Zusammenarbeit mit der Schule / Loyalität
- Hospitationsmöglichkeiten in anderen Gruppen
- Anwesenheit der Anleitung (keine Kur, kein längerer Urlaub)
- Feste Vertretung der Anleitung
- Zusätzliche Zeit für die Anleitung
- Zeit geben für Schulische Aufgaben
- Gute Zusammenarbeit im Team, keine Springdienste für die Auszubildende
- Vorstellungsgespräche in den Gruppen (Wahlmöglichkeiten)
- Die Anleitung sollte 1 Jahr Berufserfahrung nach dem Berufspraktikum haben
- Die Anleitung sollte eine Vorbildfunktion einnehmen
- Die Anleitung sollte die Rahmenbedingungen wie Beurteilung schreiben, Aufsichtspflicht und Schweigepflicht kennen
- Die Anleitung identifiziert sich mit der eigenen Arbeit / mit dem Konzept des Hauses
- Die Anleitung ist zur Optimierung ihrer Arbeit bereit

Gestaltung des Anleitungsprozesses

Die Praxisanleitung beginnt schon bei der Auswahl der Auszubildende/n. Nach dem wir alle Unterlagen in Form einer Bewerbung erhalten haben werden wir im Team besprechen wer sich ein/e Auszubildende/n in ihrer jeweiligen Gruppe vorstellen kann. Dann wird die/der Auszubildende/n zu einem Probearbeitstag eingeladen um sich gegenseitig kennen lernen zu können. Anschließend findet ein kurzes Gespräch statt, sodass sich Auszubildende und Anleiter/in austauschen können, um somit auch klären zu können ob den jeweiligen Anforderungen entsprochen wird.

Der Ablauf eines Anleitungsprozesses orientiert sich an den Vorgaben der Schule, der Einrichtung und der jeweiligen Praktikantin

1. Orientierung
2. Auseinandersetzung
3. Erprobungsphase
4. Verselbständigungsphase
5. Ablösungsphase

Während diesen 5 Phasen wird die/der Auszubildende von der Anleitung intensiv begleitet, unterstützt und steht mit ihrem pädagogischen Wissen und Handeln immer beratend zur Seite. Der Alltag wird erklärt und vorgelebt, hierbei ist eine kompetente

Vorbildfunktion der Anleitung Voraussetzung. Die Anleitung gibt der Auszubildenden klare Aufgaben und macht sie mit dem Arbeitsfeld vertraut. Die Anleitung bezieht die Auszubildende in alle pädagogischen Überlegungen mit ein. Sie fordert die Auszubildende auf, sich zu beteiligen und sich auszuprobieren und Kontakt zu den Eltern her zustellen. Die Anleitung fasst alle Ergebnisse zusammen und reflektiert dies mit der Auszubildenden. Die Lernfortschritte und Erkenntnisse werden dokumentiert, gesichert und in einer Beurteilung für die Fachschule festgehalten.

Ziele für die Anleitung von Auszubildenden

Unser Ziel ist eine gelingende Ausbildung. Die Auszubildenden dürfen Erfahrungen bei Ausflügen mit Kindern sammeln, die Vorbereitungen eines Familienfestes miterleben, aber auch das vorbereiten und durchführen von Angeboten mit einer Kleingruppe wird erzielt.

In der Praxis lernen die/der Auszubildende/n auch einen großen Teil von dem was wir pädagogisches Fachpersonal ihr vorleben. Daher ist es wichtig, dass unsere Ziele des pädagogischen Handelns klar benannt werden und offen zur Diskussion gestellt wird. Die Auszubildenden erhält dadurch einen Eindruck davon, wie die Kindergartenarbeit geplant und weiterentwickelt wird.

10. Öffentlichkeitsarbeit

“Öffentlichkeit ist jederzeit und an jedem Ort existent.
Einer Öffentlichkeit kann sich nichts und niemand entziehen!”

Die Kindertagesstätte St. Nikolaus ist ein Teil der Stadt Lindenberg. Darum wollen wir die Bürgerinnen und Bürger und auch Sie liebe Eltern immer wieder über unsere Arbeit informieren und zu Festen und Aktionen einladen.

10.1 Familienfest

Jedes Jahr findet in der Kindertagesstätte ein großes Fest statt. Das Familienfest steht immer unter einem Motto, zu dem die Kinder eine Vorführung vorbereiten. Unser Garten, oder bei schlechtem Wetter unser Haus, laden zu Spiel und Spaß ein. Das gemütliche Beisammensein mit Speisen bestreitet der Elternbeirat unter Mithilfe aller Eltern.

10.2 Stände beim Adventsmarkt

Bei städtischen Veranstaltungen ist unser Elternbeirat stets mit einem Stand vertreten. Mit Ihrer Mithilfe und Ihren Kuchenspenden können Sie diese Arbeit tatkräftig unterstützen. Die Einnahmen kommen der Kindertagesstätte zugute.

10.3 Rathaus dekorieren

In der Adventszeit schmücken wir mit den Kindern die Fenster des Rathauses mit selbst gebastelten Motiven.

10.4 Medienberichte

Immer wieder berichtet die Tageszeitung oder „Lindenberg aktiv“ von Aktionen in der Kindertagesstätte oder laden Sie und die Öffentlichkeit zu Veranstaltungen ein.

11. Fortschreibung der Konzeption

11.1 Konzeptionserklärung

- K** Konzept: Das Konzept einer Einrichtung beschreibt die wesentlichen Merkmale der pädagogischen Arbeit in dieser Einrichtung.
- O** Orientierung: Die Konzeption hilft, sich in der Einrichtung und mit den Inhalten der Einrichtung zurecht zu finden.
- N** Nachhaltigkeit: Die in der Konzeption beschriebene Arbeit wird verlässlich und kontinuierlich durchgeführt.
- Z** Zielführend: Vorrangige Ziele der pädagogischen Arbeit werden konkret beschrieben.
- E** Einblick: Die Konzeption gibt Einblicke in den Kindertagesstättenalltag, in Ziele, Inhalte und Methoden des pädagogischen Handelns.
- P** Planbarkeit: In der Konzeption wird die Struktur der Einrichtung dargelegt. Dies ist hilfreich bei der Planung und Organisation des Alltags zwischen der Kindertagesstätte und dem Elternhaus.
- T** Transparenz: Die pädagogische Arbeit in der Einrichtung wird offen gelegt und transparent gemacht.
- I** Information: Die Konzeption gibt Auskunft rund ums Kindergarten- und Krippengeschehen.
- O** Offenheit: Die Konzeption legt die Inhalte der Einrichtung für alle Interessierten offen dar.
- N** Nachvollziehbarkeit: Die Konzeption verdeutlicht Abläufe und Inhalte und lässt Hintergründe besser verstehen.

Das Erstellen und Fortführen einer Konzeption ist eine Fördervoraussetzung für Kindertageseinrichtungen, fest geschrieben im bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG Art. 19.)

Die pädagogische Konzeption umfasst alle Bildungs- und Erziehungsziele einer Einrichtung und ist zugleich eine Maßnahme der Qualitätssicherung.

12. Ausblick und Zukunftsvision

Alles Erleben beginnt damit, dass man die Tür öffnet,
heraustritt aus seinem Alltag
und bereit ist, Neues zu entdecken.
Es liegen so viele Geheimnisse
hinter den Türen verborgen.

Eine Reise beginnt damit,
wenn einer seine Welt verlässt
und Schritte wagt in ein neues Land.
Mit einer Portion Neugier, etwas Mut und viel Hoffnung

Liebe Eltern!

Das Leben ist Veränderung - auch bei uns in der Kindertagesstätte,
die Arbeit mit Ihrem Kind ist geprägt von Bewegung und Fortschritt.

Darum können und wollen wir nicht stillstehen.

Wir wagen auch Schritte ins Ungewisse!

Unsere Arbeit wird stets neu durchdacht und gestaltet - so wie diese
Konzeption. Es gibt keine endgültige Fassung!

Immer wieder wird etwas neu hinzugefügt oder herausgenommen.

Viele schöne und fortschrittliche Stunden in unserer Einrichtung
wünschen wir Ihnen und Ihrem Kind.

Ihr Team der Kindertagesstätte St. Nikolaus

13. Impressum

Kindertagesstätte St. Nikolaus
Blumenstr. 16
88161 Lindenberg

Tel. 0 83 81 / 39 35

E-Mail: kita.st.nikolaus.lindenberg@bistum-augsburg.de



Leitung: Elke Zöllner
Stellvertretende Leitung: Susanne Glögger

Ersterstellung: Juni 2001
Überarbeitung: Juli 2006
Überarbeitung: Juni 2008
Überarbeitung: Dezember 2009
Überarbeitung: Januar 2011
Überarbeitung: November 2011
Überarbeitung: Januar 2013
Überarbeitung: Oktober 2013
Überarbeitung: Januar 2014
Überarbeitung: Februar 2015
Überarbeitung: Januar 2017
Überarbeitung: Januar 2018
Überarbeitung: September 2018
Überarbeitung: September 2019